Neu-Braunfelser Zeitung

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. Januar 1912. | Nummer 13.

Trockene Baumwollkapseln.

Unser Staats-Chemiker hat trockene Baumwollkapseln („Bolls") analysiert, nachdem die Baumwolle daraus entfernt war, und gefunden, daß 100 Pfund derselben 1.08 Pfund Stickstoff, 0.48 Pfund Phosphorsäure und 2.66 Pfd. Pottasche enthalten. Dieses sind lauter Pflanzennährstoffe, von denen namentlich die ersten beiden schwer zu ersetzen sind. Beim Verbrennen der trockenen Kapseln werden jedoch der Stickstoff und die Phosphorsäure in die Luft getrieben und zwar in einer Form, in der sie von den Pflanzen nicht unmittelbar wieder als Nahrung aufgenommen werden können. Zur Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens ist es daher ratsam, Kapseln und Stengel unterzupflügen; besonders, da durch den Samen schon der Erde viel Pflanzennahrung entnommen wird. — Der Wert der Pflanzennährstoffe in 100 Pfund trockener Baumwollkapseln beträgt nach der Zusammenstellung des Staats-Chemikers 38 Cents.

Aus Redwood.

Am Dienstag, den 26. Dezember wurde die zarte Zwillingsknospe Lillie, der Familie des Herrn Otto Glenewinkel und Hedwig, geb. Merz abgebrochen durch den Schnitter Tod. Sie erblickte das Licht dieser Welt am 26. Juni 1911 und brachte ihr Alter auf 6 Monate. Wenn auch nun der Trost der Familie geblieben, daß sie sich an der Zwillingsschwester, Alma, getrösten dürfen, so ist dieser Trost aber auch ein vergänglicher, und nur der Trost ist von Wert und Bedeutung welcher hinüber reicht jenseits des Grabes.— Am Mittwoch den 27., Nachmittags setzte sich der Leichenzug vom Hause aus in Bewegung, um auf dem Zorn Friedhof den zarten Leichnam zu bestatten. Um diesen herben Verlust trauern die Eltern, die Geschwister Leona, Max und Alma, außerdem die Großeltern und viele sonstige Verwandte. — Pastor Pister amtierte im Hause und am Grabe.

Fröhliche Hochzeit feierten am Sonntag, den 30. Dezember im engsten Familienkreise Herr Richard Dietert, Sohn der Witwe Frau Louise Dietert bei Zorn, und Frl. Wilhelmina Bierstedt. Gleich darauf wurden drei Kinder des Herrn Gus. Bierstedt und seiner Ehegattin Friederika, geb. Winkelmann, getauft; nämlich: Richard Raimmund; Otto Oscar, und Hilda Hedwig. — Ein großes Hochzeitsessen war zubereitet, aber leider hieß es auch hier: Viele waren eingeladen, aber nur Wenige sind gekommen, der schlechten Wege halber.

Aus Zorn.

In den letzten beiden Wochen hat es ein paar mal gut geregnet; freilich, Wasser in den Tanks hat es immer noch nicht viel gegeben. aber man muß auch mit wenig zufrieden sein, und der Regen war von großem Nutzen.

Letzten Mittwoch wurde das Zwillings-Töchterlein von Herrn Otto Glenewinkel und Frau, geb. Merz, auf dem Zorn Friedhof beerdigt. Das Kind erreichte ein Alter von ungefähr 6 Monaten. Unser innigstes Beileid!

Vor einiger Zeit verunglückte in der Nähe von Staples ein Mann namens Bügeler, wie wir hören, ein Bruder von Frau Heinrich Klingemann. Derselbe hatte sich dort Land gerentet, hatte keine Familie und wohnte dort allein. Er brachte die Esel mittags zum Wasser, dieselben wurden scheu, der Mann verwickelte sich in das Rope, und die Esel schleppten ihn über Stock und Stein. — Gegen Abend wurde der Mann erst aufgefunden. Er hat sich den Oberschenkel gebrochen, und schmerzhafte Abschürfungen davon getragen. Doktor Williams von Staples schaffte ihn zu seiner Schwester Frau Klingemann und hat ihm dort das Bein abgenommen. Ein sehr trauriger Fall.

Cotton hat es doch etwas mehr gegeben, als wir glaubten. Unser Renter hier hat von 62 Acker 35 Ballen.

Das Puter-Kegeln hier in Zorn wurde bei gutem Wetter abgehalten und war gut besucht. Es wurden 127 Karten verkauft. Welche Leute nun alle Puter bekommen haben, steht in nächster Nummer ich selbst habe keinen bekommen, aber unser Sohn Albert hat zwei gewonnen. Merkwürdig, manche Leute können zwei gewinnen, und andere wieder jarkeinen.

In der Versammlung welche durch Herrn Julian Stapper einberufen und im Courthause in Seguin abgehalten wurde, konnten wir nicht anwesend sein, denn wir bekamen die Zeitung erst, als die Versammlung schon bald vorüber war. Ich ersehe aus dem Bericht, daß da viele Leute ernannt, oder erwählt worden sind, dahin zu wirken, daß die Farmer nächstes Jahr um 25 Prozent weniger Baumwolle pflanzen, um den Preis derselben wieder zu heben. Die Idee ist gut, denn der Preis richtet sich immer nach Angebot und Nachfrage. Es läßt sich aber nicht durchführen. Viele geben das Versprechen überhaupt nicht, und andere, die es geben, befolgen es nicht, sondern thun doch, was sie wollen; im Gegenteil, es wird sogar noch mehr gepflanzt werden, als dieses Jahr. Es wird jedes Jahr mehr Land geklärt und urbar gemacht. Cotton ist die einzige Frucht, die noch gedeiht bei diesen trockenen Jahren. Man kann 50 oder 100 Acker Corn und Futter pflanzen, und wenn alles verbrennt von der Sonne, so hat man doch nicht viel. Um den Preis zu heben, ist der Bollwiebel gut. Der Wiebel ist des Farmers Freund, reduziert die Ernte, und verschafft uns gute Preise. Er ist besser als alle Farmers' Unions. Ich bin überzeugt, wenn wir nächstes Jahr eine gute Ernte haben und keinen Wiebel, so geht der Cotttonpreis herunter zu 5 und 6 Cents, trotz aller Union. Ueberhaupt ist doch der Preis noch gut; 9 Cents.

Bei Otto Dietert und Frau, geb. Bierstedt, ist heute ein munteres Mädchen angekommen.

Herr Richard Dietert wird sich heute verheiraten, die Braut ist eine Tochter von Gustav Bierstedt, in der Nähe von San Marcos wohnhaft. Gratulieren!

Am dritten Sonntag im Januar ist Versammlung der Friedhofsgesellschaft in Zorn; alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen.

Allen Lesern und Leserinnen, und besonders dem Zeitungspersonal, ein glückliches neues Jahr wünschend, verbleibe

Achtungsvoll

Alb. Voß.

Stadtrats-Verhandlungen.

Dienstag Abend, den 2. Januar.

Bürgermeister Jahn, Sekretär F. Druebert, sämtliche Stadtratsmitglieder und andere Beamten waren zugegen.

Dem Park-Comite wurden $25, oder soviel davon wie nötig, bewilligt, um die Bäume in den Anlagen auf der Plaza beschneiden zu lassen.

Eine Petition von Steuerzahlern an der Colk-Straße, welche den Stadtrat ersuchten, Vorkehrungen zu treffen, daß sie über den Straßengraben auf ihre Grundstücke fahren können, wurde auf den Tisch gelegt. Als Grund wurde angegeben daß der Stadtrat weder Macht noch Mittel besitzt, Privateinfahrten herzustellen.

Eine Petition von Steuerzahlern im westlichen und südlichen Teile der Stadt um eine Feuerglocke bei H. Orth's Schmiede wurde bewilligt, und dem Feuer-Comite wurden $500, oder soviel davon wie nötig, für Anschaffung und Aufstellung des Turms und der Glocke zur Verfügung gestellt.

Eine Empfehlung des Feuer-Comites, der Firma M. H. Reed & Co. zu gestatten, am M. K. & T.-Geleise in der fünften Ward bei Paulus' Platz unter zweckmässigen Einschränkungen ein Cederholzlager zu etablieren, wurde angenommen. Reed & Co. müssen auf eigene Kosten Vorkehrungen für wirksamen Feuerschutz treffen, und die Berechtigung, wenn nicht erneuert, erlischt nach drei Jahren.

Herr Jahn berichtete, daß die J. & G. N.-Bahngesellschaft die verlangte Ueberfahrt in der Comal-Straße herstellen und in den nächsten Tagen zu diesem Zwecke einen Ingenieur nach Neu-Braunfels schicken wird.

Herr Dr. A. H. Noster wurde als städtischer Gesundheitsbeamter gewählt, mit einem festen Jahresgehalt von $100. Bei Krankheitsfällen ist der Gesundheitsbeamte außerdem zu dem üblichen ärztlichen Honorar und bei ansteckenden Krankheiten zu besonderer Vergütung berechtigt; außerdem sind ihm jährlich $50, oder soviel davon wie erforderlich, für etwa nötigen Desinfektionmittel zur Verfügung gestellt.

In Bezug auf die Einrichtung einer Detentionsstation für etwaige Blatternfälle und dergleichen wurde dem betreffenden Comite mehr Zeit bewilligt; die Countybehörden scheinen willens zu sein, mit der Stadt gemeinsam eine solche Station einzurichten.

Herr Moeller berichtete, daß die „Progressive Leage" Angebote für die Errichtung eines Schutzdaches am Eingang des Comalstädter Friedhofes entgegengenommen habe und daß vorgeschlagen werde, das Gebäude links vom Eingang zu errichten, daß jedoch noch nichts in dieser Hinsicht beschlossen sei. Die Sache wurde dem Friedhofs-Comite überlassen.

Ein Bericht des Wasserwerke-Superintendenten zeigte, daß die Verlängerung der städtischen Leitung in der „Staats Addition" $686.94 und die in der „Henne-Holz Addition" $509.83 kostete.

Es wurde auf Antrag des Herrn Blumberg beschlossen, die Abflußröhre des Standrohres im Graben in der Garten-Straße zu verlängern. Ferner wurde auf Antrag des Herrn Geue beschlossen, in Zukunft ohne Verwilligung keine Gelder auszuzahlen.

Verschiedene Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen, und der Stadtrat vertagte sich.

Etwas aus Smithsons Valley.

Am Sonntag, den 31. Dezember fand hier die Versammlung der Kaspar Real Loge No. 104, und zu gleicher Zeit auch Wahl neuer Beamten statt.

Herr A. G. Startz, der siebzehn Jahre lang, seit Gründung der Loge, Präsident derselben war, jetzt aber nach San Antonio gezogen ist, legte sein Amt als Präsident nieder; an seiner Stelle wurde Herr Emil Bose gewählt. Herr Robert Scheel, der, ebenfalls seit Gründung der Loge, Vice-Präsident war, dankte ebenfalls ab; an seiner Stelle wurde Herr Adam Laubach von Anhalt gewählt.— Die erwählten Beamten sind jetzt also: Emil Bose, Präsident; Adam Laubach, Vice-Präsident; A. W. Engel, Sekretär; Albert Bose, Schatzmeister; Otto Pantermühl, Verwaltungsrat; Otto Startz, Mitglied des Finanz-Comites. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates und des Finanzcomites verbleiben im Amte, da sie auf längere Zeit gewählt sind.

Am selben Abend wurde fröhliche silberne Hochzeit bei Herrn Wilhelm Remmler u. Frau gefeiert, die sich jetzt in Smithsons Valley angekauft und ein stattliches neues Haus gebaut haben, um ihre alten Tage hier in diesem schönen Thale zu verleben. Es ging da hoch her, da der Wilhelm es an nichts fehlen ließ und auch für das Löschen des Durstes reichliche Vorsorge getroffen war. Kurz vor 12 Uhr wurde das junge Ehepaar von A. G. Startz wieder auf weitere fünfundzwanzig Jahre ehelich verbunden. Trauzeugen waren die Herren Heinrich Pantermühl, Ernst Ohlrich, Joseph Stapper, Frau Heinrich Pantermühl, Frau Ernst Ohlrich und Frau B. R. Smithson. Das junge Paar war vollständig damit einverstanden, nochmal 25 Jahre ruhig zusammen zu leben.

Nach der Ceremonie folgten alle Anwesenden dem jungvermählten Paare zu der großen, reichbedeckten Tafel, die sich unter ihrer reichen Last der feinsten Kuchen förmlich bog. Es waren so viele verschiedene Sorten, daß es für einen unmöglich war, sie alle zu versuchen. Aber schön wars doch, und als das neue Jahr erst nochmal durch einige Kanonenschüsse und verschiedene heiße Punsche eingeweiht war, wurde Abschied von dem glücklichen Paare genommen, mit der Versicherung, daß sich jeder Anwesende köstlich amusiert habe und sich nach fünfundzwanzig Jahren wieder einstellen werde zur goldenen Hochzeitsfeier.

Einer, der dabei war.

General Reyes.

Am Weihnachtstage hat sich General Bernardo Reyes in Linares, Nuevo Leon, den Behörden ergeben, die ihn letzten Donnerstag nach der Hauptstadt Mexiko brachten.

Man hält das in Mexiko für das Ende des schwierigsten Problem, das die Regierung Maderos bis jetzt zu lösen hatte. In der letzten Zeit wurden aus allen Teilen des Landes kleine Aufstände gemeldet, die im Namen des Generals, des früheren militärischen Führers des Landes, unternommen wurden.

Seine Anhängerschaft in Mexiko galt Jahre lang als sehr zahlreich, und infolgedessen sah sich die Regierung in einer sehr schwierigen Situation, als er seine Revolution anzettelte. Reyes war früher Gouverneur von Nuevo Leon und darauf Oberbefehlshaber der mexikanischen Armee. Diese Stellung hatte er unter Präsident Diaz mehrere Jahre inne, und noch als Diaz resignierte, war Reyes dem Range nach Chefkommandeur. Einige Monate bevor die letzte Revolution unter Madero begann, zirkulietern Gerüchte, daß ein Aufstand gegen Diaz und zu Gunsten Reyes' bevorstehe. Daraufhin sandte Diaz den letzteren nach Europa, angeblich um die dortigen militiärischen Verhältnisse zu studieren.

Als die Revolutio Maderos bedrohliche Dimensionen annahm, rief Diaz seinen Chefkommandeur zurück, aber bevor Reyes in Mexiko eintraf, war Diaz zur Abdankung gezwungen worden. Reyes schloß sich dann an Madero an und erklärte sich bereit, in dessen Kabinet als Kriegsminister zu dienen. Er entschloß sich später, sich selbst um das Präsidentenamt zu bewerben, worauf Madero ihn von der Verpflichtung entband, in sein Kabinet als Kriegsminister einzutreten. Die Wahl vom 15. Oktober brachte einen überwältigenden Sieg Maderos.

Reyes' Parteigänger versuchten den Kongreß zu bestimmen, die Wahl für ungültig zu erklären, was ihnen jedoch nicht gelang. Reyes verließ Mexiko; erging zuerst nach Havana, dann nach New Orleans und schließlich nach San Antonio. Als Grund für seine Abreise aus Mexiko gab er an, daß er dort verfolgt würde und keine Garantie für seine persönliche Sicherheit habe. Bald nach seiner Ankunft in San Antonio tauchten Gerüchte auf, daß er eine Revolution organisiere, und es wurden mehrere Personen unter der Anklage, Waffen über die Grenze transportiert und dadurch die Neutralitätsgesetze verletzt zu haben, verhaftet.

Im November wurde General Reyes von den Bundes-Großgeschworenen in Laredo in Anklagezustand versetzt und gegen Stellung von $10,000 Bürgschaft wieder freigelassen. Die Anklage behauptete, daß er die Neutralitätsgesetze verletzt habe. Sein Prozeß wurde für den Apriltermin vor dem Bundesgericht in Laredo anberaumt.

Das Ende der „seidenen Schnur".

Eine der segensreichsten Folgen der chinesischen Bürger ist, wie ein chinesischer Diplomat berichtet, darin zu erblicken, daß die furchtbaren Schrecken der sogenannten „seidenen Schnur", das heißt der Selbsthinrichtung, durch die Verfassung ein Ende erhalten. Jeder Chinese von Ansehen und Einfluß mußte täglich gewärtig sein, daß ihm vom „Palast" (damit ist die chinesische Kaiserfamilie gemeint) durch einen Eunuchen mit den liebenswürdigsten Worten eine seidene Schnur übersandt wird, die die schrecklichste Waffe der Mandschu-Kaiser war. Sie haben es vorzüglich verstanden, ein solches Schreckensregiment aufzurichten, daß kein Mensch gewagt hätte, auch nur im Entferntesten dagegen Einspruch zu erheben.

Die seidene Schnur war ein furchtbares Symbol, das überall Grauen erregte, wohin es geschickt wurde. Die Schnur kam schleichend, ohne schriftliche Mitteilung des Zweckes, nur der Eunuch sprach einige liebenswürdige Worte, wenn er die Schnur dem Hausherrn übergab, für den sie bestimmt war. Zum Schluß fügte er noch einen kaiserlichen Gruß hinzu und verschwand dann. Der mit der Schnur „Beglückte" wußte, was er zu thun hatte, wenn er nicht Verhaftung und eine furchtbare Rache der Machthaber auf sich nehmen wollte. Am Tage nach Uebersendung der seidenen Schnur kam derselbe Eunuch in das Haus, um sich mit süßem Lächeln nach dem „Wohlbefinden" des Herrn zu erkundigen. Wehe ihm, wenn er dann nicht bereits dieses irdische Jammertal verlassen hatte, was von den Angehörigen mit den Worten zum Ausdruck gebracht wurde, daß er ganz nach dem Willen seines Herrn gelebt habe. Hierbei wurde auf das Wort „habe" besonderer Nachdruck gelegt, um zu verstehen zu geben, daß das Leben vorüber sei.

Durch Spione wurde festgestellt, ob die Versicherung auch den Thatsachen entsprach, sonst wurde das Haus überfallen, der Hausherr in den Kerker geschleppt und sein Vermögen confisziert. Die Stelle der seidenen Schnur vertrat besonderen Günstlingen die Opiumpille. Man weiß, daß der junge Kaiser Kwangsü, der einige Tage vor dem Tode der Kaiserin-Wittwe Tsushi starb, auch den Besuch eines Eunuchen erhielt, der ihm eine seidene Schnur und eine Opiumpille überbrachte, damit der Kaiser die Wahl habe, welche Todesart er wählen wolle. Da er wußte, daß er den Häschern nicht entfliehen konnte, so nahm er, wie berichtet wurde, die Opiumpille und starb auch an dem berüchtigten Zwang hoher chinesischer Persönlichkeiten zur Selbsthinrichtung.

Man erzählt sich übrigens, daß auch der jetzige Retter China's Yuan Shi Kai, kurz vor seinem Abschied die seidene Schnur zugesendet erhalten habe. Er konnte sich allerdings gestatten, die Machthaber des Kaiserpalastes, die ihn auf diese Weise aus dem Wege schaffen wollten, zu verhöhnen, und ihnen die seidene Schnur mit dem Bemerken zurückzusenden, daß er nicht wisse, was er damit anfangen solle. Er soll noch hinzugefügt haben, er habe aber ein gutes Schwert, mit dem er solch' seidene Schnüre zu zerschneiden gedenke. Sein Anhang war damals bereits so groß, daß die Regierung, der zum erstenmal in so energischer Weise entgegengetreten wurde, voll Angst und Schrecken die seidene Schnur behielt und dem gewaltigen Mann befahl, sich in seine Heimat zurückzuziehen und dort seine Gesundheit zu pflegen. Yuan Chi Kai hat sein Wort wahr gemacht, denn er hat die „seidene Schnur" wirklich völlig vernichtet.

— In China dauern die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Revolution und der kaiserlichen Regierung fort. Soweit hat es ganz den Anschein, als ob das Ende der Mandschu-Dynastie gekommen sei. Der Zerfall des chinesischen Riesenreiches hat bereits begonnen, denn aus Peking wird gemeldet, daß die Mongolei, die etwa die Hälfte des chinesischen Reiches ausmacht, unabhängig erklärt und Turkestan von China abgetrennt worden ist. Beide Gebiete sollen einem russischen Protektorat unterstellt werden. Japan wird dann auch wohl seinen Happen von China abbekommen, und — wo Alles liebt, kann wohl John Bull allein nicht hassen.

— In England sind wieder ernste Arbeiterwirren ausgebrochen. In den Webereien in Lancashire ist der größte Teil der Baumwoll-Fabriken zum Stillstand gekommen. Etwa 160,000 Weber sind ausgesperrt und etwa ebenso viele Spinner bis auf Weiteres auf halben Lohn gesetzt worden. Der Lohnverlust der Arbeiter wird auf etwa anderthalb Millionen Dollars pro Woche geschätzt. Dazu wird ein langer erbitterter Kampf befürchtet, der möglicher Weise auch noch auf andere Industrien übergreifen dürfte. Inzwischen pflegt König Georg, der neugekrönte Kaiser von Indien, in seinem Kaiserreich des edlen Waidwerks und erlegt Elefanten, Tiger und anderes Getier.

Eine rätselhafte Entführung.

Erzählung von A. Green.

(Fortsetzung.)

10.

In dieser Nacht schloß Hill kein Auge. Von Natur überaus ehrgeizig, glaubte er hier einen Fall vor sich zu haben, in dem er sich besonders auszeichnen und mit einem Schlage seinen Ruf begründen konnte. Wenn es ihm gelang, die gefährlichen Einbrecher den Händen der Polizei zu überliefern und Lola ihrem Gatten zuzuführen, so war dies eine That, die ihm einen Platz unter den ersten Detektivs des Landes sichern würde.

Gleich am folgenden Morgen hatte er eine Konferenz mit Wilson, der die Ansicht aussprach, daß die Smiths zweifellos beabsichtigen, ein hohes Lösegeld von Herrn Black zu erpressen.

„Aus diesem Grunde," bemerkte er, „werden wir die Gauner gar nicht weit zu suchen brauchen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Diebe, ehe sie einen Raub ausführen, sich wochenlang vorher in der Nähe des betreffenden Ortes aufhalten, und ich möchte hundert gegen eins wetten, daß diese beiden Schurken bereits in der Nachbarschaft herumlungern, einen günstigen Augenblick erspähend, um ihre Pläne ins Werk zu setzen."

Hill schüttelte ungläubig den Kopf. „Das müßte doch mit besonderen Dingen zugehen," meinte er, „denn ich wohnte nun schon länger als eine Woche in derselben Straße wie Herr Black, habe alle Häuser durchforscht und alle Winkel abgesucht, aber nichts gefunden. Wenn Sie es mir jedoch raten, so will ich noch einmal gründlich Nachforschung halten."

Mit wahrem Feuereifer begann Hill nochmals die ganze Gegend abzusuchen, aber es schien, als ob sich die Voraussetzung seines Kollegen nicht bestätigen wollte. Eines Abends, als er in seine Wohnung zurückkehrte, die sich schräg gegenüber von dem Hause Herrn Blacks befand, war er so in Gedanken vertieft, daß er, ohne es zu merken, eine Treppe höher stieg, als sein Zimmer lag. Er wurde seinen Irrtum auch nicht gewahr, bis er dort eine Thür zu öffnen versuchte, sie aber verschlossen fand. Mit einer gewissen Beschämung über seine Zerstreutheit wandte er sich der Treppe zu, als sein Fuß auf einen Gegenstand trat, der knirschend zerbarst. Seiner Gewohnheit, nie etwas unbeachtet zu lassen, folgend, bückte er sich; was er aufhob, war ein Stück rote Kreide. Eine plötzliche Erinnerung, die in ihm erwachte, machte ihn stutzen. Er entsann sich nämlich, daß er in Vermont an der Thür des alten Wirtshauses ein mit roter Kreide gezeichnetes Kreuz bemerkt hatte. Damals legte er diesem Umstand keine weitere Bedeutung bei; jetzt aber gab sie ihm zu denken, um so mehr, als ihm einfiel, daß die Hauswirtin ihn am Abend zuvor erzählt, sie habe über ihm eine Partei wohnen, zwei Männer und eine Frau, die ihr eigentlich ziemlich lästig seien, jedoch zu gut zahlten, als daß sie ihnen hätte kündigen mögen.

Mit begreiflicher Spannung besichtigte Hill die Thür; sie war gelb angestrichen, zeigte aber keine besonderen Merkmale. Doch, hatte er sich nicht getäuscht? Oben in der Ecke war ein rotes Kreuz zu sehen, ohne Zweifel mit der Kreide gemalt, die er in Händen hielt. Sollte es möglich sein, daß diejenigen, die er so eifrig suchte, bereits seit einer Woche mit ihm unter einem Dache wohnten? Von einer nervösen Unruhe befallen, lauschte er am Schlüsselloch, aber er vernahm nichts als das laute Schnarchen eines Mannes, und so zog er sich vorläufig in sein Zimmer, zurück die halbe Nacht Pläne entwerfend, auf welche Weise er sich der beiden gefährlichen Verbrecher, wenn sie es wirklich waren, bemächtigen könnte.

Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er vor allen Dingen, die Wirtin, mit der er auf gutem Fuße stand, zu sondieren und ihr alles zu entlocken, was sie über ihre Mietsleute im dritten Stock zu sagen vermochte. Sie ließ sich auch nicht lange bitten, sondern schüttete ihm mit großer Vertraulichkeit ihr Herz aus.

Ja, die Männer oben behagten ihr garnicht; sie sahen schmutzig und verkommen aus, schwärzten die Wände und Möbel mit dem Tabaksqualm ihrer Pfeifen und kamen nachts zu ganz ungebührlichen Stunden nach Hause, d. h. abwechselnd, denn einer von ihnen blieb immer im Quartier. „Wahrscheinlich wegen des Mädchens," setzte sie hinzu, „das sie so scharf bewachen."

„Welches Mädchen?" fragte Hill gespannt.

„Nun, das arme junge Ding, das sie bei sich haben. Ein so hübsches, sanftes Geschöpf, aber so elend aussehend, weil sie ewig in dem kleinen Stübchen hocken muß. Der Alte behauptet, sie sei seine Tochter und das leugnet sie auch nicht; mir steht aber der Verstand still, daß dieses feine, zarte Wesen zu solch rohen Patronen gehört. Wirklich, Herr Hill, Sie sollten sie sehen—"

„Das möchte ich gern," fiel der junge Mann rasch ein, „jedoch nicht etwa, weil Sie mir sie als so hübsch geschildert, sondern weil sie wahrscheinlich diejenige ist, für deren Entdeckung und Befreiung jemand eine hohe Summe geboten hat."

Und ohne weitere Umschweife erklärte er der bestürzten Frau, daß er nicht ein harmloser Commis, wie sie glaube, sondern ein Mitglied der Geheimpolizei sei. Sie ließ sich leicht dazu überreden, nach Kräften hilfreiche Hand in der Sache zu bieten und vor allem unverbrüchliches Schweigen zu beobachten, da Hill nur unter dieser Bedingung hoffen konnte, seinen fein ausgedachten Plan durchzuführen.

Schon am folgenden Morgen bezog er ein Zimmer, das neben der Wohnung der mysteriösen Mietspartei des dritten Stockes lag. Er hatte sich in einen alten, französischen Maler verwandelt, der trotz seiner schäbigen Kleidung den Eindruck machte, als habe er früher bessere Tage gesehen. Jetzt freilich modellierte er nur noch Thonfiguren, um sie für wenige Pfennige zu verkaufen. Tagsüber ließ er seine Thür nach dem Vorplatz offenstehen, liebte es, mit allen zu plaudern, und wäre gewiß als ein harmloser, recht erträglicher Hausgenosse betrachtet worden, hätte er die Ruhe der Nachbarn nicht durch einen hartnäckigen Husten, der ihn zeitweise befiel, gestört.

Wie Hill erwartet, stellte dieser Husten die erste Verbindung zwischen ihm und den Bewohnern der Nebenzimmer her, denn nach einem seiner trefflich fingierten Anfälle rief der eine der Männer von drüben durch die halbgeöffnete Thür: „Wer macht hier einen so abscheulichen Lärm? Wenn Ihr nicht gleich mit Eurem verwünschten Husten aufhört— —"

Er wurde von einer sanften Stimme unterbrochen: „Ich will einmal nachsehen, Vater!" Und dann erschien — Lola Black, denn sie war es, auf der Schwelle, schritt zögernd auf den über seine Arbeit gebeugten Maler zu und sagte voll Teilnahme: „Sie haben einen schlimmen Husten. Läßt sich nichts dagegen thun?"

„Nein," wiederholte Hill kopfschüttelnd. „Zum Glück ist er nicht immer so stark, aber ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich Sie damit gestört habe."

Sie warf den Shawl, der sie umhüllte, mit einer leichten Bewegung zurück und trat näher an den Tisch heran. „Mich stören Sie nicht," wehrte sie freundlich ab, „aber mein Vater ist manchmal ein wenig verdrießlich. Sie müssen es daher nicht übelnehmen, wenn er zuweilen etwas barsch spricht. Ich bedaure wirklich sehr, daß Sie so krank sind."

Es giebt Frauen, die einen Blick und einen Ausdruck der Stimme besitzen, der mehr zum Herzen dringt und mehr bezaubert, als alle Schönheit. Das dachte Hill, als er das junge Mädchen vor sich stehen sah, das ihm, trotz der einfachen, schmucklosen Kleidung, als das reizendste, anmutigste Wesen erschien, das er je gesehen.

„Sie sind sehr gütig," erwiderte er auf ihre Worte, „aber ich glaube, Sie dürfen sich nicht länger bei mir aufhalten; es scheint, Ihr Vater ist schon ungeduldig." In der That vernahm man von drüben die rauhe, schimpfende Stimme des Alten. Lola wandte sich zum Gehen. „Kümmern Sie sich nicht um sein Zanken," sagte sie nochmals, Hill freundlich die Hand reichend, „sie machen selbst Lärm genug."

Damit entschlüpfte sie eilig und Hill sah sie den ganzen Tag nicht wieder. Aber die gewünschte Bekanntschaft war angeknüpft, und für die nächsten Tage begnügte sich der junge Detektiv, seine Nachbarn scharf zu beobachten; er wollte erst genau mit der Lebensweise und den Gewohnheiten dieser gefährlichen Menschen vertraut sein, ehe er zu ihrer Verhaftung schritt. Und diese selbst wünschte er in unauffälligster Weise vorzunehmen, denn es war ihm nicht nur darum zu thun, die entsprungenen Sträflinge wieder in die Hände der Polizei zu liefern, sondern mehr noch, aus Rücksicht auf Herrn Blacks Stellung, bei der Befreiung Lolas jedes Aufsehen zu vermeiden: aus diesem Grunde beschloß er, von den gewöhnlichen Gewaltmaßregeln Abstand zu nehmen.

Drei Tage verhielt er sich vollkommen ruhig, dann aber schien ihm der richtige Zeitpunkt gekommen, den entscheidenden Streich auszuführen. Dazu mußte er sich aber den Beistand Wilsons sichern, und so ungern er auch jetzt das Haus verließ, machte er sich doch endlich auf den Weg, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Ein Körbchen mit Thonfiguren am Arm trat er auf den Vorplatz, einen heftigen Hustenanfall fingierend, der Lola veranlaßte, die Thür ihres Zimmers zu öffnen und sich teilnehmend nach seinem Befinden zu erkundigen. Sie hatte aber kaum ein paar Worte mit ihm gewechselt, als ihr Vater polternd und scheltend hinter ihr her kam. „Was hast du mit dem alten Kerl zu schwatzen?" schnauzte er sie an.

„O, er sagte mir nur, daß er ausgehen wolle, um die Figuren zu verkaufen, die er gemacht hat," entgegnete sie sanft.

„Ist weiter nichts im Korb?" forschte er mißtrauisch.

„Wirklich nichts anderes," versicherte sie, „du kannst es mir glauben."

„Das wollte ich auch geraten haben," brummte er, sie ohne Umstände ins Zimmer zurückschiebend, wobei er seine derbe Faust nicht eben sehr glimpflich auf ihre zarte Schulter legte.

Hill sah dem armen Mädchen bedauernd nach, humpelte dann seiner Rolle getreu die Treppe hinab und suchte vorerst noch die Wirtin auf, die er bat der Treppe Posto zu fassen, bis er zurückkehre. Sollte sie etwa hören, daß der Mann oben seine Tochter schlecht behandle, so möge sie nur den Polizisten an der Straßenecke herbeirufen. Das versprach die Frau, und beruhigt ging er, Wilson aufzusuchen, der ihm zu seiner wichtigen Entdeckung Glück wünschte und sich bereit erklärte, ihm nach Kräften beizustehen.

„Sie werden keinen Undankbaren in Holman Black finden," bemerkte er. „Ich traf ihn heute Morgen; er ist voll Sehnsucht nach seiner jungen Frau und hat mich gebeten, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um sie zu finden."

„Hm," meinte Hill nachdenklich, „vielleicht wäre es unsere Pflicht, ihm zu sagen, daß ich Frau Blacks Aufenthaltsort entdeckt habe; nur dürfte er nicht wissen, wie nahe sie ihm ist, denn seine Ungeduld könnte uns leicht das ganze Spiel verderben. Es wäre aber gut, wenn wir Frau Black ein paar Zeilen, von Frau Daniels geschrieben, in die Hände schmuggelten, damit sie weiß, daß sie uns vertrauen kann. Das Billet muß aber in französischer Sprache abgefaßt sein und keine Unterschrift tragen. Wollen Sie die Beschaffung desselben übernehmen, Wilson?"

„Von Herzen gern. Bis wann wünschen Sie es?"

„Sobald als möglich, damit ich den Feldzug eröffnen kann."

Wilson versprach die Zusendung auf den nächsten Morgen und hielt pünktlich Wort. Nun galt es eine Gelegenheit zu finden, Lola das Briefchen der Haushälterin zu übermitteln, aber Stunde auf Stunde verrann — in der Smithschen Wohnung blieb alles ruhig. „Hm," dachte Hill endlich, „kommt der Berg nicht zu Mohammed, so muß Mohammed zum Berg!" Und kurz entschlossen humpelte er über den Vorplatz bis an die Thür seiner Nachbarn. Auf sein leises Klopfen erschien Lola, die ihn verwundert nach seinem Begehr fragte.

„Ach Fräulein, entschuldigen Sie," hüstelte der Alte, „aber ich bin ein etwas kurzsichtiger Mensch und habe da eine n Brief erhalten den ich nicht lesen kann. Er ist von jemand der mich sehr lieb hat. Wollen Sie nicht so freundlich sein, mir zu sagen, was er schreibt?"

„Oho, erst will ich das 'mal anschauen!" klang plötzlich die rauhe Stimme ihres Bruders hinter ihr, der ihr mit roher Gebärde das Papier entriß.

„Du bist wirklich zu mißtrauisch," murmelte sie. „Was darin steht, geht uns ja nichts an, gieb mir das Blatt wieder her."

„Schweig!" schnauzte er sie an, das Papier auseinanderfaltend und einen raschen Blick auf den Inhalt werfend. „Verwünscht!" brummte er vor sich hin, „das ist französisch; der Teufel kann's verstehen."

„Lies es 'mal durch, Lola," mischte sich jetzt ihr Vater ein, „und übersetze es uns wortgetreu!"

Das Mädchen gehorchte. Als sie aber den Inhalt las und die Handschrift erkannte, sah Hill, wie sie stutzte und die Farbe wechselte. Sie hatte also verstanden; nun galt es, vorsichtig und rasch handeln.

„Ich danke Ihnen, Fräulein!" sagte er, und sich zu den Smiths wendend, bemerkte er: „Mein Freund schreibt mir, er wolle die Miete für mich bezahlen und bittet mich, ihn zu erwarten."

„Steht das wirklich so da, wie er sagt?" fragte der alte Smith seine Tochter, über ihre Schulter weg den Brief studierend, dessen Inhalt er jedoch nicht verstand.

„Wenn es dir lieber ist, will ich, ich es dir Wort für Wort übersetzen," entgegnete Lola mit einer Ruhe und Gelassenheit, die Hill in Erstaunen setzte. Es steht hier geschrieben: „Sei ganz ohne Sorge! Er liebt dich und forscht nach dir. In wenigen Stunden wirst du glücklich sein, deshalb Mut und vor allen Dingen erhalte dich ruhig!" Uns klingt das unverständlich," fügte sie erklärend hinzu, „aber die Franzosen haben eine so eigene Ausdrucksweise." Und Hill das Blatt zurückgebend, bemerkte sie freundlich: „Wie gut von Ihrem Freunde, daß er Ihnen helfen will; ich fürchte, Sie hatten es recht nötig."

Hill steckte seinen Brief ein, murmelte einige Worte des Dankes und humpelte in sein Zimmer zurück. Er war vollständig verblüfft über die Kühnheit Lolas, das ominöse Schriftstück so wörtlich zu übersetzen, mußte aber zugleich die Geistesgegenwart bewundern, mit der sie zum Schluß die Bedeutung der Worte mit dem in Uebereinstimmung brachte, was Hill gesagt hatte. Geduldig wartete er nun den Erfolg seines ersten Schrittes ab.

(Fortsetzung folgt.)

Einer Frau Alter

hat mit ihrem Aussehen oft nichts zu tun. Schmerz und Kummer machen viele Frauen älter erscheinen als sie wirklich sind.

Schönheit und Jugend bewahren sich vielen durch den regelmäßigen Gebrauch der wirkungsvollen Frauen-Medizin

CARDUI

Frau Annie Vaughan, Raleigh, N. C., schreibt: „Ich war krank und todesmatt. Meine Schwester überredete mich Cardui einzunehmen. Nachdem ich kaum fünf Flaschen gebraucht, war ich gesund und stark."

Versuchen Sie Cardui. Es ist für Frauen. Seine tonischen, aufbauenden Eigenschaften machen gesund. Tausende von Frauen haben dauernde Nutzen empfangen.

Ueberall zu haben.

E 47

$100 der Teller

kostete ein Bankett, das man 1842 Henry Clay in Neu-Orleans gab. Sehr teuer für Magenleidende! Heute nehmen die Leute überall Dr. Kings New Life Pills für Magen-, Leber-, Nieren- und Darmbeschwerden. Sanft, harmlos und sicher. Nur 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Bezahlung der „Poll Taxes".

Vom Präsidium des Deutsch-amerikanischen Staatsverbandes ist nachstehendes Schreiben an alle Sekretäre gesandt worden:

Werter Herr:

Da der Termin für Zahlung der „Poll Taxes" am 31. Januar abgelaufen ist und bis jetzt überall erst verhältnismäßig wenig Leute diese Steuer bezahlt haben, ersuchen wir Sie, durch ihren Lokal-Verband resp. Verein eine eifrige Agitation dafür in's Werk zu setzen, daß ein Jeder so schnell wie möglich die Steuer entrichte. „Poll Taxes" müssen alle Stimmfähigen Bürger bezahlen, mit Ausnahme derjenigen, die über sechzig Jahre alt sind oder die während der Zeit vom 31. Januar bis zum Wahltag 21 Jahre alt werden. Wer seine „Poll Taxes" nicht bezahlt hat, kann nicht stimmen und wir brauchen Sie nicht erst darauf aufmerksam zu machen, von welcher Wichtigkeit es ist, daß während des kommenden Jahres jeder stimmfähige Deutsche auch stimmen kann. Wir bitten Sie deshalb sich der Sache nach Kräften anzunehmen.

Hochachtungsvoll

Hugo Moeller,
Präsident.

John Windlinger,
Sekretär.

Schreckliche Polarwinde

kommen vom Norden und schädigen die Haut, verursachen rote, rauhe, zersprungene Hände und Lippen, die mit Bucklens Arnica Salbe behandelt werden sollten. Sie macht die Haut weich und glatt. Unübertrefflich für Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden, Ausschlag, Geschwüre, Quetschungen und Hämorrhoiden. Nur 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Im ägyptischen Museum.

Alte Kokette: „Diese Mumien sind wohl schon sehr alt?"

Diener: „Na, ich sag' Ihnen, dagegen sind Sie noch ein Kind!"

Im Eifer.

Gemeindevorstand (bei Gelegenheit eines sehr reichlichen Festessens, einen Toast ausbringend): „Hochverehrte Mitesser....!"

Im Eifer.

Vater (zu seinem studierenden Sohn): „Es ist unglaublich, wieviel Geld Du brauchst! Während meiner Studienzeit bin ich mit der Hälfte ausgekommen, und in der letzten Zeit habe ich sogar noch etwas von den Schulden abgezahlt, die ich in dem ersten Jahre gemacht hatte!"

¶ Rückenweh kann von Ueberanstrengung, Erkältung oder Krankheit kommen. In den ersten Fällen ist Ballards Schnee-Liniment das rechte Mittel; gründliches Einreiben damit bringt schnelle Linderung. 25c, 50c und $1 bei H. V. Schumann.

Vorschlag zur Güte.

Schauspieler: „Ich muß darauf bestehen, Herr Direktor, daß ich im zweiten Akt einen echten, eßbaren Gänsebraten serviert kriege."

Direktor: „Gern, aber unter der Bedingung, daß Sie sich in der Schlußscene mit einem richtigen, geladenen Revolver erschießen."

Frische Därme

soeben angekommen im Comal Meat Market. Otto Weidner, Eigentümer. tf

Lock Box 143 Phone 75

D. W. Benner

Landagent

Kyle, Texas.

Albert Anton,

Improved Triumph Mebane Cotton Seed Farmer, Lockhart, Texas, Lock Box 417

Der beste Cottonsamen; $1.50 per Bu. Weniger als drei Bushel wird nicht verkauft. In großen Quantitäten, $1.25 per Bushel. 40 bis 43 Pfund Lint per 100 Pfd. Cotton. Der reine Mebane-Samen, wird bei mir garantiert. Alle Bestellungen werden von mir garantiert.

50 bis 60 schöne Lots

in der neuen Südwest-Addition, billig zu verkaufen. Es wird sich lohnen bei mir vorzusprechen, ehe man sonstwo kauft.

Chas. Schulze.

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronimo findet jeden Sonntag um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10½ Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 Uhr morgen. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.:

Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chorübung Donnerstag abends um 8 Uhr, Konfirmandenunterricht, Montags und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.:

Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats finden statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens, Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens, Konfirmandenunterricht Mitwochs und Samstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Henry M. Strub, P

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. D. Launch
Pastor.

Lutherische St. Johannes Gemeinde zu Marion, Tex. Sonntagsschule 9 Uhr morgens. Gottesdienst 10 Uhr morgens. Der Chor übt jeden Freitag Abend. Jeden ersten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst aus.

F. J. Theimer,
Pastor.

Töne des Herzens.

Von den Instrumenten, welche die Wissenschaft zu deren Belauschung benützt.

Die Untersuchung des Herzschlags in seinem gesunden und krankhaften Verlauf ist von der Physologie zu ihren vornehmsten Aufgaben gezählt worden und hat sich auch als außerordentlich wichtig für die Heilkunde bewährt. Der Arzt beschränkt sich zwar auch heute noch meist auf das Belauschen der Herzthätigkeit durch Vermittlung eines Höhrrohrs, aber für genaue Prüfungen reicht dies Verfahren nicht aus. Die Forschung ist daher seit längerer Zeit darauf bedacht gewesen, andere Mittel aufzufinden, die ein klares Bild von den Herztönen geben, dessen Beurtheilung nicht durch Irrthümer des Beobachters beeinflußt werden kann. Professor Hürthle war im Jahre 1892 der erste, dem es gelang, die Schwingungen der Herztöne aufzuzeichnen, und zwar mit der Hülfe eines Mikrophons. Ein empfindliches Mikrophon wurde auf einer hölzernen Stimmgabel befestigt, diese wieder an dem Ende eines großen hölzernen Höhrrohres (Stethoskops), wie es der Arzt benutzt. Das Ende des Rohres ruhte auf der Brust über der Herzspitze. Auf diese Weise wurden die Herztöne dem Mikrophon übermittelt und von diesem auf einen Schreibstift übertragen, der ihren Verlauf in Gestalt einer Linie aufzeichnete. Nun wurden bald weitere Abänderungen und Verbesserungen vorgeschlagen. Durch Verbindung eines Mikrophons mit einem Kapillarelektrometer wurde das wichtige Ergebniß erzielt, beide Herztöne neben einander aufzeichnen zu können. Außerdem wurde die Photographie zur Mitwirkung herangezogen. Das neueste Verfahren hat Professor Otto Weiß in der Sammlung anatomischer und physiologischer Vorträge und Aufsätze beschrieben. Es hat den Vorzug, daß es weder eines Mikrophons noch elektrischer Apparate bedarf. Vielmehr stellt es sich dar als eine Abänderung des sogenannten Phonoskops, wie es vor einiger Zeit als Spielzeug gebraucht wurde, um auf einem Seifenhäutchen das Farbenspiel zu beobachten, das bei den verschiedenen Klängen der Sprache in die Erscheinung tritt. Auch Weiß verwendet ein solches Seifenhäutchen, in dessen Mitte das Ende eines Silberdrahts hineinragt. Das andere Ende des Drahts ist an einem Hebel befestigt, der mit einer Wage verbunden ist. Die Herztöne werden durch eine besondere trichterförmige Röhre mit dem Phonoskop vermittelt. Der Apparat ist in eine Schachtel eingeschlossen, in deren Wände Linsen eingelassen sind, so daß die Bewegungen des Silberdrahts jederzeit photographiert werden können. Geschieht die photographische Aufnahme auf einer beweglichen Platte, so erhält man ein fortlaufendes Bild der Schwingungen. Das Ganze zeichnet sich durch außerordentlich geringes Gewicht und große Empfindlichkeit aus, so daß für die Erforschung der Herztöne dadurch eine neue Grundlage gegeben worden ist.

Auswandernde Bienen.

Die Aktionäre der Hamburg-Amerika-Linie werden sich entsetzen. Aber es ist buchstäblich wahr: mehr als 2000 Passagiere hat die Hamburg-Amerika-Linie neulich, ohne einen rothen Heller zu verdienen, 190 Seemeilen weit von Port de Paix auf Hayti nach St. Marc befördert. Kapitän Meißner, der Führer des Dampfers „Alleghany", der im Atlasdienst der Gesellschaft zwischen New York und Westindien fährt und die riesige Zahl „Freiberger" an Bord hatte, ist allerdings nicht verantwortlich zu machen: die Passagiere überfielen das Schiff, als es gerade in Port de Paix die Anker lichtete; sie kamen blitzschnell in einer schwarzen Wolke von Land und hängten sich als ein großes Knäuel an den Kopf eines Backborddavits fest. Der Bootsmann rannte zum Kapitän und benachrichtigte ihn von dem Ueberfall. Der kam herunter und fand einen — Bienenschwarm, einen wibbelnden, kribbelnden Bienenschwarm, der durchaus nicht mehr zum Aussteigen zu bewegen war. Das Schiff mußte seine Reise mit ihm antreten. Ein Spaßvogel unter den Schiffsmannschaften machte den Vorschlag, die Fretpassagiere als „Rindvieh" oder „Schiffskühe" zu behandeln. Einige Körbe wurden herbeigeschafft, in der Hoffnung, daß die Bienen hineingehen und „ein bischen Honig machen" würden. Leider dachten die Bienen höher von ihrer Würde und reisten als „Passagiere" weiter. Tag und Nacht wurden sie nun bewacht, aber als die „Alleghany" zwei Tage später vor St. Marc anlangte, erhoben die Zweitausend ein gewaltiges Gesumm, schwärmten noch einmal höhnisch um die leeren Hoffnungskörbe und verschwanden von Bord. Der Kapitän war begreiflicherweise wüthend: Keine Bienen, kein Fahrgeld, keinen Honig soll er ausgerufen haben. In seinem Bericht an die Hamburg-Amerika-Linie aber meldete er einen Blumenmangel in Port de Paix und eine dadurch veranlaßte Bienenauswanderung nach St. Marc.

„Schmeichelnamen."

Die liebevollen (?) Bezeichnungen, mit welchen man uns belegt.

Besonders unsere slawischen Freunde im östlichen Europa leisten darin Hervorragendes.

So betitelt sich ein in der von Paul Langhans herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Erde" (Gotha, Justus Perthes) von Dr. Winterstein in Kassel veröffentlichter längerer Aufsatz. Wir geben aus der fleißigen und interessanten Arbeit eine kleine Auslese, wobei wir die ernsten oder spöttischen Bezeichnungen für Deutsche und Deutschland in den nordwest- und mitteleuropäischen Sprachen unberücksichtigt lassen. So eifrig wir die nichtdeutschen Weltsprachen Englisch und Französisch, auch Italienisch und Spanisch betreiben, so gering sind seit jeher unsere Kenntnisse in den Sprachen des Ostens. Im Hinblick darauf bezeichnen uns alle slawischen Völker in erster Linie als die „Stummen", auf russisch Njemjetz (Germanija = Deutschland), ruthenisch Nimec (sprich Nimetz), polnisch Niemiec (Niemcy = Deutschland), tschechisch ebenso. Nach einer polnischen gehässigen Fabel sind die Deutschen bettelnd zu den Polen gekommen, indem sie nur das Wort dajcie! (gebt!) stammeln konnten; daraufhin hätten sie sich selber „Daitsche", später „Deutsche" genannt. Im Uebrigen betiteln uns die Polen als Schwaby (Schwaben), Pludry (Träger von Pluderhosen, als alte kulturgeschichtliche Erinnerung), Lutry (Anhänger und Landsleute Luthers), verfluchte Daitsche, bei vielen Polen das einzige deutsche Wort, das über ihre Lippen kommt; der Wahrheit und Gerechtigkeit bedeutend näher steht das Wort Kulturträger, womit man wenigstens in Russisch-Polen den Deutschen bezeichnet. Neuerdings haben die radikalnationalen polnischen Vorkämpfer im östlichen Preußen noch manches Schimpfwort gegen uns aufgebracht. Die Bezeichnung „Hundeblut" (pjia krew, sprich pschakröff), verwenden sie besonders gern für die verhaßten Deutschen. Als Gipfel von Allem gilt ihnen aber doch die Bezeichnung Hakatist. Aehnlich nennt man in Oesterreich die alldeutsch gesinnten Menschen „Stalldeutsche" oder auch „Preußenfeuchler". Die Tschechen nennen uns oft svaby (Schwaby) und sprechen auch gern von prusaci (Püschatzi). In St. Petersburg lag das Gewerbe der Wurstmacher und -händler früher ganz und liegt noch zum großen Theil in den Händen unserer Landsleute. Daher heißen wir dort vielfach allgemein Kalbasnik (Wurstmacher). In Ungarn heißt der Deutsche Német, wahrscheinlich eine Nachbildung aus den slawischen Sprachen. Unter einem „svab" (Schwob) versteht man dort, mit verächtlichem Nebensinn, mehr den Deutschösterreicher. Daneben hat der Madjar eine Fülle häßlicher Wörter für uns. Da heißen Pangermanok oder Alldaitschok alle Deutschen, die ihr Volksthum nicht im Madjarenthum aufgehen lassen wollen. Weiter kommen vor: „deutscher Hundsfott" (huncszút német), „Hundsdeutscher" (kutya német), svabvetter (schwäbischer Vetter), „dummer, stinkender Schwab", „schwäbisches Schwein", „Bocksachse" (bakszasz). In Kroatien-Slawonien spricht man ähnlich vom „schwäbischen Hund" (svapsko peto). In Bosnien und überhaupt bei den Südslaven heißen wir Schwaba und Schwabaci. Die uns von den osteuropäischen Nachbarn beigelegten harmloseren Namen sind auch in die Balkanhalbinsel eingedrungen, so Nemet bei den Albanesen, wo wir übrigens auch als Aleman bekannt sind. Der mohammedanisch-slawische Guslare (blinder Sänger) spricht von Bavar oder Bavarac (Bayern), wenn er Deutsche im Allgemeinen meint. Den Bulgaren sind drei Ausdrücke geläufig: allgemein Nemet, für Oesterreicher und Ungarn Schwob, beide Namen etwas geringschätzig, besser, aber noch wenig verbreitet, German (Germania). Aehnlich ist es in Rumänien: Schwob, Neamti (Njamtzi) für Deutsche ganz allgemein, einschließlich der Oesterreicher mit deutscher Sprache, German dagegen besonders der norddeutsche Reichsangehörige, und Germania, Deutsches Reich. Als Ausdruck der Bewunderung gilt „draculu neamti" (Teufelsdeutscher). Die Griechen nennen alle deutschsprechenden Fremden, auch Oesterreicher und Schweizer, kurzweg Germanos, spöttisch Germanokotalos, das heißt deutsche Hartköpfe oder steifknochige, unbeholfene, zugeknöpfte Deutsche. Auch Türken und Perser machen im Allgemeinen keinen Unterschied zwischen den Deutschen in Bezug auf ihre Staatsangehörigkeit, sondern fassen sie alle zusammen als Alman, entstanden aus dem französischen Allemand. In Persien ist daneben auch noch Njamzi, Nemzaui zu erwähnen, türkisch Nemsauji, worunter man eigentlich den Oesterreicher verstand. Erst seit dem Besuche Kiser Wilhelms II. in Konstantinopel und Jerusalem schied man aus diesem Begriff den der Alleman aus.

Einen Menschen recht kennen lernen, heißt oft: ihn verlieren.

Die Zarin in Nauheim.

Eine Schilderung der Badekur, welcher sich die russische Kaiserin gegenwärtig unterwirft.

Unter dem Titel „Wie die Zarin badet", schreibt Heinrich Lee im „B. T.": Regelmäßig an je zwei Vormittagen hintereinander trifft die Zarin in ihrem großen, schwarzgrünen Automobil in Nauheim zu ihrer Badekur ein, während der dritte Tag immer zu einer Pause bestimmt ist. Gegenüber dem alten hölzernen Badehause Nummer 1, das von den neuen Badehäusern durch ein in stiller Abgeschiedenheit liegendes grünes Fleckchen getrennt wird, sieht man ein von hohen, weiß- und orangefarbigen Leinenwänden abgegrenztes Viereck, das mit deutschen und russischen Fahnen bewimpelt ist und hinter dem sich, derart versteckt, der Zugang zu dem Fürstenbad befindet, in dem die Kaiserin badet. Solcher Fürstenbäder, von denen jedes aus vier Appartements besteht — dem Vorraum, dem Toilettenraum, dem Raum für die Dienerschaft und dem eigentlichen Baderaum — besitzt Nauheim mehrere. Zum Preise von 20 Mark pro Bad können diese Räume zu Zeiten, wo keine Fürstlichkeiten in Nauheim weilen, auch von gewöhnlichen Sterblichen benutzt werden, falls sie das Geld dazu haben, und es schwebt sogar beim großherzoglichen Ministerium die Frage — da Bad Nauheim ja fiskalisch ist —, ob nicht auch dem Zaren für die Benutzung der Bäder eine Rechnung einzureichen sein wird. Das prunkvollste dieser Bäder, dessen Baderaum mit einem kostbaren byzantinischen Mosaik ausgelegt ist, wurde erst unlängst fertig, und weil noch der Kalkgeruch daran haftet, so wird von der Zarin eines der anderen Bäder benutzt, dessen ganz in weißem Lack gehaltener Toilettenraum und dessen mit hellem gelben italienischen Marmor bekleidete Badezelle einen ebenso vornehmen wie freundlichen Eindruck machen. Während die Wannen in den gewöhnlichen Bädern, um die Wärme des Wassers festzuhalten, aus Holz bestehen, sind sie in den Fürstenbädern mit Porzellankacheln ausgelegt. Vor jedem Bade, das die Zarin nimmt, wird die Wanne eine Stunde lang vorher mit heißem Süßwasser angewärmt. Der Boden der Wanne wird mit einer Gummidecke belegt, über die ein weißes Laken gebreitet ist. Außerdem erhält die Wanne eine mit einem weißen Laken versehene gepolsterte Rückenlehne. Eine Chaiselongue dient dazu, der kaiserlichen Patientin, sobald sie die Wanne verlassen hat und abgetrocknet wurde, Gelegenheit zum Ausruhen zu bieten, wofür 10 Minuten berechnet sind. Duschen, zahlreiche Badewäsche und eine reichhaltige Toilettengarnitur von Elfenbein, die für diesen Zweck von der Kurdirektion angeschafft wurde, vervollständigen den Inhalt der Räume. Bei jedem Erscheinen der Zarin wird das Bad mit einer Fülle von kostbaren frischen Blumen geschmückt. Außer von der Kammerfrau, die sie in den Baderaum begleitet, wird sie noch von den beiden dienstältesten Nauheimer Badefrauen bedient, die, solange die Kaiserin die Kur gebraucht, keinen anderen Dienst zu verrichten haben, als nur das kaiserliche Bad in Ordnung zu halten; und von denen die eine auch schon der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zum Dienst zugetheilt war, als diese vor 10 Jahren in Nauheim als Kurgast weilte. Die Bäder, welche die Kaiserin nimmt, sind die gleichen, wie sie den meisten Nervenleidenden verordnet werden, erst einfache Thermalbäder, dann eine Mischung von Thermal- und Sprudelbäder, schließlich reine Sprudelbäder, jedes Bad mit der Dauer von 10—15 Minuten. Ob die Zarin auch noch die sogenannten Stromsprudelbäder erhalten wird, Nauheims berühmte Spezialität, wobei das Wasser in einem beständigen Strom durch die Wanne geleitet wird, hängt davon ab, wie ihr die anderen Bäder bekommen werden, da die Stromsprudelbäder für manche Körperkonstitutionen zu anstrengend sind.

Die Geschwindigkeit der Sonne.

Daß die Sonne mit all ihren Planeten in rasender Geschwindigkeit durch den Weltraum eilt, ist eine längst erwiesene Thatsache. Dagegen ist der Grad dieser Geschwindigkeit noch immer nicht mit einer Sicherheit bekannt, die den Ansprüchen der Astronomen genügen könnte. Die Professoren Frost und Kapteyn haben dafür eine neue Berechnung aufgestellt, die sich auf die Beobachtung der Bewegungen der Orionsterne gründet. Nach ihrer Angabe im Astrophysical Journal würde die Geschwindigkeit der Sonne 23,3 Kilometer in der Sekunde betragen. Dieser Werth dürfte gegenwärtig als der genaueste zu betrachten sein. Da zu seiner Ermittlung langwierige und mühsame Messungen an 61 Sternen benutzt worden sind.

Galgenhumor.

Delinquent (stolpert auf seinem Gange zur Richtstätte beim Austritt aus dem Gefängniß): „Ein Römer hätte dies für ein böses Omen gehalten und wäre wieder umgekehrt."

Uebergeschnappte Grammatik.

„Giebt es Fremdwörter, die sowohl mit „F" als auch mit „V" anfangen können?"

„Jawohl, Herr Lehrer!"

„Zum Beispiel?"

Fauteuil — das fängt mit „F" an und mit „Fau"".

Ernster Rheumatismus.

Grove Hill, Ala.: „Hunts Blitzöl befreite meine Frau von ernstem Rheumatismus und meinen Freund von Zahnweh. Es ist gewiß so gut wie Sie behaupten." A. R. Stringer — 25 u. 50c überall.

Sprüche mit Anwendungen.

„Du führst doch immer ein zügelloses Leben"—sagte ein Herr zu seinem Freunde, einem Sonntagsreiter, da kam dieser immer ohne Pferd nach Hause.

„Ich gebe nie etwas auf Aeußerlichkeiten"—sagte der Patient zum Arzte, da hielt ihm dieser vor, daß er den Branntwein, mit dem er sich nur äußerlich einreiben sollte, ausgetrunken habe.

Hexenschuß und Rheumatismus werden schnell durch Einreiben mit Hunts Blitzöl gelindert. Ein Freund schreibt: „Wir gebrauchen Hunts Blitzöl seit 13 Jahren und finden es unübertrefflich." — Mrs. J. T. Revels, Gordon, Tex., R. 2, Box 31. — 25c u. 50c überall.

Richtig!

„Herr Doktor", sagt ein Patient, „ich weiß nicht, was das ist. Ich habe furchtbare Schmerzen, wenn ich den Arm—zuerst den rechten—horizontal hebe, sodaß er in die Verlängerung der Schulter kommt, ihn dann ausstrecke, etwas nach rückwärts biege, und zuletzt den Unterarm einbiege. Auch der linke Arm bereitet mir bei dieser Prozedur Schmerzen."

„Ja, mein Lieber", erwidert der Doktor, „müssen Sie denn solche Bewegungen machen?"

„Natürlich", sagt der Patient, „wie soll ich denn sonst meinen Rock anziehen?"

Zwanzig Jahre zurück. Frau John Link, von Shenandoah, Pa., sendet den folgenden interessanten Brief an Dr. Peter Fahrney und Söhne in Chicago: „Bitte schicken Sie mir eine Kiste Ihres Alpenkräuter. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen je darüber geschrieben habe, aber ich kann mich erinnern wie vor zwanzig Jahren Ihr Alpenkräuter meinen Vater vom Rheumatismus heilte. Er war zeitweilig monatlang bettlägerig, und die Aerzte konnten nichts für ihn tun. Ich erinnere mich, daß er eine Kiste Alpenkräuter erhielt und gebrauchte, und er ist nie wieder vom Rheumatismus geplagt worden. Meines Vaters Name war Chas Lex, Kingtown, Pa.

Auf diesem Wege verbreitet sich der Ruhm eines Heilmittels von Generation zu Generation. Der Gebrauch vor eines Jahrhunderts hat die hervorragenden Heilkräfte von Forni's Alpenkräuter bewiesen. Keine Apotheker-Medizin. Er wird dem Publikum direkt durch Spezial-Agenten geliefert, welche ernannt sind von den Eigentümern Dr. Peter Fahrney & Son Co., 19—25 So. Hoyne Ave. Chicago, Ill.

— Ein eigentümlicher Prozeß ist dieser Tage von einem Berliner Gericht entschieden worden. Klagegegenstand waren die Aschenreste einer Verstorbenen, die, um Bezahlung zu erzwingen, von einer Sargfirma beschlagnahmt worden waren. Diese letztere hatte nämlich den Auftrag erhalten, den für die Einlieferung erforderlichen Holzsarg zu liefern, hatte aber diesen Auftrag so schlecht erfüllt, daß der Holzsarg nicht in die äußere Umhüllung des Zinksarges hineinpaßte. Daraufhin verweigerte der Ehemann der Verstorbenen Annahme und Bezahlung und die Sargfirma rächte sich damit, daß sie die Asche beschlagnahmte. Seltsamerweise stellt sich nun die zuerst angerufene richterliche Instanz auf den Standpunkt, daß dem klägerischen Ehemann aus der Aufbewahrung der Asche in den Geschäftsräumen der Firma „kein wesentlicher Nachteil entstehe", weshalb die Klage abzuweisen sei. Erst das Landgericht kam zu der für den Normalmenschen eigentlich selbstverständlichen Anschauung, daß die Zurückhaltung der Aschenreste gegen die guten Sitten verstoße und unstatthaft sei.

Im „Washington Herald" versucht eine Frau das Problem der immer und beständig wachsenden Zahl der Junggesellen zu lösen. Die Zahl der unverheirateten Männer im Alter von über dreißig Jahren in den Ver. Staaten beträgt gegenwärtig über 4,000,000 und steigt mit jedem Jahre. „Warum ist das so," frägt die Schreiberin, und ihre Antwort lautet: „Zu viel Verschwendung, Aufwand und Mode-Luxus bei den Mädchen. Mütter, die ihre Töchter so erziehen, begehen ein schweres Unrecht, und die Eltern machen sich eines Vergehens schuldig, wenn sie ein so verzogenes, in den häuslichen Pflichten unerfahrenes Mädchen einem unbemittelten, aber strebsamen jungen Manne „aufhängen." So lange die Mädchen nicht auferzogen werden mit einem reifen Verständnis über ihren Platz im Leben, mit hohen Idealen über die Stellung der Frau und die Pflichten einer Mutter; bis sie, die Mädchen, von ihren Müttern gelehrt werden, daß sie für einen höheren Zweck in der Welt sind, als nur für Spaß, Vergnügen und Nichtstun, — so lange wird das häusliche Leben bei uns im Argen liegen und die Ehelosigkeit unter den Männern in dem Grade zunehmen, wie die Erziehung der Mädchen noch ferner verwildert."

Sicherlich liegt viel Wahres in diesen Worten.

Blitzen im Winter kommt selten vor, aber oft gibt Hunts Blitzöl bei Rheumatismus schnelle Linderung. John Coffman, R. 4, Shawnee, Okla., sagt: „Meine Frau ist über 66 Jahre alt und hatte Rheumatismus im Halse; die erste Einreibung half. Wir halten es stets im Hause." 25 u. 50c.

Dr. E. W. Neuse,
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office in Richters Apotheke. Oder man rufe mich direkt in meiner Wohnung auf, Telephon 96. 3 Ringe.

F. E. Ludewig. C. A. Giesen.
Homanns Sattlerei.
Eisenwaaren und Möbeln.
Alles vom Feld bis zum Parlor.
Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.
8 Acker innerhalb der Stadtgrenze eignet sich sehr gut für Milchwirtschaf und Hühnerzucht. Chas. Borchers, Neu-Braunfels. tf.

F. J. Maier. H. W. Leonards.
Maier & Leonards,
Advokaten.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Geld auf liegendes Eigentum zu verleihen. Wir kaufen und verkaufen Vendors Lien-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine leitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Zipp sr., Jos. Roth } Directoren.

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Dr. A. Garwood
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Tel. 18—3 R. Wohnung Segun- und Garten Staße, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35—3, Office 35—2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße. Wer mich durch den „neuen Phone" zu erreichen wünscht rufe B. Preiß & Co. auf.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt.
Office in Voelckers Gebäude.
Telephon: Office. 28—2.
Wohnung, 28—3.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Dr. H. Leonards
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Office in Wohnung, Castell-Stra
Phone 144.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas

Ankunft und Abgang der Post.
Von 1. Juni 1911 an.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntage; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Von Neu Braunfels über Smithson Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5 ..... 5:32 morgens.
„ 7 ..... 8:40 morgens
„ 3 ..... 5:25 abends
„ 9 ..... 9:34 abends

Nach Norden

No. 10 ..... 4:20 morgen.
„ 8 ..... 8:40 morgen
„ 4 ..... 2:55 nachmtg.
„ 6 ..... 9:14 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims
Ticket-Agent

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 9 (Katy Limited) ..... 6:40 abend
No. 241 (Alamo Special) 5:05 morgen
No. 7 (über Austin) .... 6:20 morgen
No. 245 (Local) ..... 5:35 abend

Nach Norden:

No. 10 (Katy Limited) .. 10:4 morgens
No. 246 (Local) .... 11:30 vormittags
No. 242 (Alamo Special) 11:40 abends
No. 8 (über Austin) ..... 9:47 abends

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Herr Chas. W. Ahrens

ist als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Texanisches.

* In der Nähe von Wade ist ein neuer Gesangverein organisiert worden, welcher sich „Immergrün" nennt und von Herrn Lehrer Knetsch dirigiert wird. Bei einer Weihnachtsfeier im Schulhause trat der Verein zum ersten Male öffentlich auf und erzielte großen Beifall.

* Mehrere Zeitungen brachten die Nachricht, daß General John A. Hulen als Nachfolger des Herrn J. F. Wolters jetzt Vorsitzender der Antiprohibitionisten des Staates sei. Herr Hulen erklärt nun, daß die Organisation, deren Vorsitzender Herr Wolters war, von Bürgern des Staates zu dem Zwecke gegründet wurde, die Annahmen des Prohibitionsamendments bei der Juliwahl zu bekämpfen, und durch Erledigung der Wahl von selbst aufgelöst worden sei, und folglich auch keinen Vorsitzenden mehr haben könne. Die Gründung einer neuen Organisation könne nur durch die antiprohibitionistischen Bürger erfolgen.

* Herr August Vollmering hat seinen Platz bei Noonan in Medina County verkauft udn zieht nach Orange Grove in Jim Wells County.

* Herr Carl Braune von Lockhart R. 4 ist in die Gegend von Dilworth nach Gonzales County gezogen.

* Ein früherer Soldat namens Lonnie A. Franks, welcher in der Weihnachtswoche in San Antonio verhaftet wurde, hat eingestanden, daß er einem andern Manne behülflich war, in Laredo am 21. Dezember den Juwelier G. J. Levitansky zu ermorden und berauben.

* In San Antonio ist Herr Raimund Neumann im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war der erste Präsident des San Antonioer Schützenvereins.

Schreckensbilder aus Tripolis.

Christian Houel schildert im „Journal" entsetzliche Scenen, die er in Tripolis mit angesehen hat. „Länger als einen Monat," schreibt er, „lastet nun auf Tripolis das Joch der italienischen Herrschaft. Man müßte daher wohl eine Bilanz der Toten aufstellen können, aber man hat es noch nicht gethan; die italienischen Behörden schrecken ohne Zweifel vor der gewaltigen Menschenleben-Hekatombe zurück. Man schätzte die muselmänische Bevölkerung von Tripolis vor der Eroberung auf 40,000 Seelen; zehntausend und vielleicht noch viel mehr wird man jetzt hiervon abziehen müssen. Die Leichenwagen, die täglich durch die Straßen fahren, um die Toten und die Sterbenden aufzunehmen, sind immer voll. In den ersten Tagen der Besetzung reichten sie nicht einmal aus, und der Leiter des ärztlichen Dienstes konnte damals sagen: „Ich muß Tote auf den Straßen liegen lassen, da wir nicht alle mitnehmen können."

Täglich starben an vierhundert Personen. Man hat diese große Sterblichkeit der Eingeborenen auf Rechnung der Cholera gesetzt: in Wirklichkeit aber sind die meisten vor Hunger gestorben. Ein großer Teil der Bevölkerung von Tripolis lebte früher im Palmenhain; von dort wurden sie in Folge der blutigen Ereignisse der letzten Zeit verjagt und flüchtete sich nun in die Moscheen, die Fuduks und die Straßen der Stadt. Da sie jetzt ohne festen Wohnsitz, ohne Kleidung, ohne Brod und — was das Schlimmsten ist — ohne Wasser waren, mußten die unglücklichen Bewohner der Stadt durch Krankheit oder Erschöpfung zu Grunde gehen. Die italienischen Behörden hatten wohl ein Krankenhaus für etwa hundert Kranke eingerichtet, aber es erwies sich bald als zu klein; zu Hunderten fielen die Menschen auf dem Straßen, und die Moscheen und die Fuduks, von denen es in der Stadt so viele giebt, genügten bald nicht mehr, um die Sterbenden aufzunehmen. Von den täglichen Brodverteilungen hatte nur eine kleine Anzahl Bevorzugter Nutzen, die anderen alle, die Masse, suchten sich aus dem Kehricht Küchenabfälle heraus. Als die Hunde von Constantinopel auf eine einsame Insel verbannt und dort dem Hungertode preisgegeben wurden, erhob sich in ganz Europa ein Sturm der Entrüstung; um die Tausende von Einwohnern des Palmenhains von Tripolis aber, die einer nach dem anderen vor Hunger verendeten, kümmerte sich kein Mensch. Die Sonne scheint hier so schön, die Häuser sind hier so buntfarbig und lebendig; daß man gegen die grauenvollen Todeskämpfe, von welchen man umgeben ist, vollständig unempfindlich bleibt.

Ich begleitete gestern einen der düsteren Wagen des Todes auf seinen Fahrten durch die Stadt. Jeden Morgen fahren diese Wagen so durch die Stadt, um die Jagdbeute des Todes einzusammeln, wie etwa bei uns die Müllwagen den aufgespeicherten Straßenkot abholen. In der Straße, in der sich die französische Speisewirtschaft befindet, liegen unter den Arkaden der Ladenreihe an hundert menschliche Gestalten in schmierigen Lumpen und unter allerlei Straßenschmutz; es geht von ihnen ein pestilenzialischer Gestank aus. Aus einem Haufen Lumpen taucht ein Kinderkopf empor; es ist ein hübsches, kleines Mädchen mit schwarzen Augen, aber Gesicht und Körper sind so abgemagert, daß sie Grauen erregen. Die Kleine bemüht sich, ihren fleischlosen Arm hoch zu heben; sie streckt uns ihr Händchen hin und fleht um einen Bissen Brod, denn sie stirbt vor Hunger. Neben ihr kauert unter einer schmierigen Matte eine alte Frau; sie bewegt sich noch ein wenig, aber man merkt, daß das Ende nahe ist. Und auf allen diesen Gesichtern liegt derselbe Blick von unsäglicher Angst und Qual, dieselbe stumme Bitte um Erbarmen. Der Wagen hält auf der Straße vor den Gruppen; ein Araber betastet die Körper. Der dort regt sich nicht mehr, man wirft ihn auf den Wagen. Drei Tode liegen neben einander. Dann entdeckt man eine junge Frau, die von drei kleinen Kinder umgeben ist. Sie ist noch nicht tot, sie hat nicht einmal die Kraft mehr, eine Bewegung zu machen. Wie eine Feder wirft der Araber sie auf die drei Leichen, die auf dem Wagen liegen; mit einem kaum vernehmbaren Schmerzenston fällt sie wie eine leblose Masse hin, während die Kinder wimmernd nach ihr rufen.

Ein paar Augenblicke später liegen auf den ersten drei Toten sieben andere Leichen; an der Straßenecke legt man noch eine dazu und stopft sie in den Haufen hinein, damit sie nicht hinunter falle. Jetzt ist der Wagen voll; er jagt zu einem im Herzen der Stadt gelegenen Fuduk, wo die Lebenden absteigen und die Toten hinunter geworfen werden. Bald darauf kommt ein anderer Wagen, um die Leichen zum Friedhof zu bringen. Solche Arbeit, wie die hier geschilderte, verrichten seit einem Monat täglich zehn Wagen. Daß—wie die italienischen Blätter hervorheben—die Sterblichkeit abnimmt, ist unter solchen Umständen wohl begreiflich; die Zahl der Lebenden, die sterben könnten, ist nicht mehr groß."

Vom Tschadsee.

Der Tschadsee, der gelegentlich der deutsch-französischen Kongoverhandlungen viel genannt wurde, gehört durch mehrere Eigentümlichkeiten zu den merkwürdigsten Seen der Erde. Trotz seiner großen Flächenausdehnung, die 30,000 Quadratmeilen erreichen mag, beträgt seine mittlere Tiefe nur ein bis zwei Meter, und der Abfall der Ufer ist so unbedeutend, daß geringe Veränderungen im Niveau des Wasserspiegels genügen, um ausgedehnte Gelände zu bedecken oder aus dem Wasser empor steigen zu lassen. Außerdem ist seit Jahrzehnten ein beträchtliches Zusammenschwinden der Seefläche nachgewiesen, so daß seit den Zeiten Denhams (1812) die Gestalt des Sees sich sehr merklich verändert hat. Die jüngsten Untersuchungen der französischen Grenzexpedition unter Capt. Tilho haben die Verhältnisse ziemlich aufgeklärt. Der See liegt in 259 Meter Meereshöhe und ist abflußlos; sein Hauptzufluß ist der Skari, der ihm 1908 nach Tilho etwa 40,000 Millionen Kubikmeter Wasser zuführte. Der Wasserverlust des Tschadsees ist nach den Forschungen der französischen Expedition teils auf Verdunstung, teils auf Versickerung zurückzuführen. Die Verdunstung ist sehr stark gerade in den Zeiten des Jahres, wo die Wasserzufuhr durch die Zuflüsse am geringsten ist. Manchmal überwiegt die Zufuhr und dann vergrößert sich die Seefläche, manchmal überwiegt der Verlust und dann schrumpft der See zusammen.

Die Veränderungen in Niveau und Umfang des Sees sind nach Tilho lediglich meteorologischer Art, und es ist daher zur Zeit unmöglich, etwas Gesetzmäßiges in dieser Beziehung zu ermitteln. Gegenwärtig findet ein starker Rückgang des Sees statt, und in weiter Ausdehnung ist er eigentlich nur ein Sumpf. Große Teile des Sees, die vor einigen Jahrzehnten noch schiffbar waren, sind unzugänglich, ob aber diese Wasserabnahme fortschreiten wird, was im nächsten Jahrhundert zum völligen Verschwinden des Sees führen würde, ist zweifelhaft. Barth, Vogel und Nachtigall berichteten von großen Ueberschwemmungen des Sees und konnten sich diese nicht erklären; die Abnahme des Wassers hat vielleicht vor zehn Jahren begonnen. Noch im April 1904 bestand im Norden des Sees eine offene Wasserfläche, die gegenwärtig fast ganz ausgetrocknet ist, in andern Teilen trat völlige Versumpfung ein. Die französische Vermessungexpedition hatte infolge dessen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Wochen hindurch mußten die Offiziere im Schlamm waten, manchmal bis an die Arme versinkend und von Wolken von Stechmücken angegriffen, an anderen Stellen mußten sie sich den Weg durch das dichte Rohr mit dem Beil bahnen. Nach Tilho's Meinung liegt aber kein Grund für die Annahme vor, der See werde bald völlig verschwunden sein.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau Louise Rudorf, geb. Schmidt, ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Mitgliedern der Glockenblume Schwestern-Loge No. 107, O. D. H. S. sowie den Brüdern der Prinz Carl Loge No. 27, O. D. H. S., die an meinem 59. Geburtstage meiner in so freundschaftlicher Weise gedachten, und mir eine so große Ueberraschung bereiteten, meinen herzlichsten Dank aus. Ebenso sage ich der Kendalia Band für das mir gebrachte Ständchen meinen besten Dank.

Frau Ernestine Gaß.

Wie auch vorher, zu dieser Jahreszeit, werden wir unseren wohlbekannten,

Januar-Räumungsverkauf veranstalten.

Alle Artikel, welche nicht weiter geführt werden, und solche von denen wir zuviel an Hand haben, ebenfalls Reste, werden mit großen einfachen Zahlen anmarkiert, und offen auf die Counters gelegt, damit ein Jeder sich sozusagen selber aufwarten kann. Unter diesen Artikeln befinden sich von besonderem Werte, zu außergewöhnlich billigen Preisen,

Domestics, Sheetings & Blankets.

Diese Gelegenheit sollte niemand versäumen.

Eiband & Fischer.

Buggies, Surreys, Spring-Wagen

Soeben erhalten, zwei Cars,
alles das neueste und modernste.

WM. TAYS.

Ich lade das Publikum freundlichst ein, mein Lager von Buggies, Geschirren, Sätteln etc. zu besichtigen.

Zu verkaufen.

Meine Farm in Guadalupe County ¼ Meile von Schertz Station, bestehend aus 96 Ackern, 90 Acker davon in Kultur, gutes Wohnhaus und Stallung, Brunnen mit Windmühle. Näheres bei Ferd. Schertz, Schertz, Texas. 10tf

Häute! Häute!

Wir kaufen Häute zum Gerben, nicht zum Verschicken, und deshalb bezahlen wir auch immer den höchsten Preis. Bringt Eure Häute zu uns, und überzeugt Euch davon. Neu-Braunfels Tannery.

Zu verkaufen.

Ein Paar gute Esel, 15 Hand hoch; garantiert.

10p H. A. Wagenfuehr.

Zu verkaufen.

Mein Haus in der oberen San Antonio-Straße. Willie Reuse. tf

Dr. R. S. Beattie,

Tierarzt und Tier-Zahnarzt.

Office im Krause-Gebäude an der Plaza. Telephon 147.

Agentur für Vieh-Versicherung.

Zu vermiethen.

Haus mit fünf Zimmern und Küche in der Castell-Straße.

tf Frau H. Voges.

Gutes Haferstroh

in Ballen, zu $10 die Tonne, oder 35 Cents den Ballen, hat zu verkaufen Ferd. Hanz, Neu-Braunfels R. 5. Box 11. 12p

Notiz.

Die jährliche General Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden, von Comal und angrenzenden Counties findet am 13. Januar 1912 (den 2. Samstag im Januar) um 2 Uhr nachmittags im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Es wird gebeten zu erscheinen, da Wichtiges zu beraten ist.

August Triesch,
12c Sekretär des Vereins.

Zu verkaufen.

Ein absolut garantierter guter junger Esel ist zu verkaufen bei F. G. Blumberg. tf

Zu verkaufen.

Mein Wohnhaus mit drei Zimmern und Halle in Jahn's Addition ist billig zu verkaufen. Emil Koblenberg, bei Jahns Möbelstore. tf

Zu verkaufen,

ein feiner, fünfjähriger Hamiltonian Hengst, 16 Hand hoch; sowie gute Esel und Pferde. Fritz Scheel jr., Bulverde R. 1, Box 28. 10p

Verlangt: Häute

zum höchsten Marktpreis für die New Braunfels Tannery. Zur Bequemlichkeit unserer Kunden können dieselben bei der Comal Steam Laundry abgeliefert werden gegen Baarzahlung.

Franz Popp.

Man beginne das neue Jahr mit neuen Büchern!

Tagebücher
Journale
Hauptbücher

— bei —

H. V. Schumann.

The Rexall Store.

Cibolo Baumschule!

Unser Katalog in deutscher sowie in englischer Sprache ist soeben erschienen und wird auf Anfrage frei versandt. Enthält viele gute Ratschläge, was, wann und wie zu pflanzen, sowie naturgetreue Beschreibung von seltenen Neuheiten in Rosen, Reben, Obstbäumen und Ziersträuchern. Keine Agenten. Wir bezahlen die Fracht. Adresse:

H. J. Adams,
88 Cibolo, Guadalupe Co., Tex.

Masken-Ball

— gegeben von der —

Neu-Braunfelser Feuerwehr

— im —

Opernhause

am Samstag, den 3. Februar.

Sieben Preise werden wie folgt verteilt:

Für das beste Paar.
Für die beste Damen-Maske.
Für die beste Herren-Maske.
Zwei Preise für die besten Truppen.
Für die beste Charakter-Maske.
Ein Spezial-Preis.

Eintritt 50 Cents, für Kinder unter zwölf Jahren 25 Cents.

Freundlichst ladet ein

Das Comite.

Seekatz' Opernhaus.

Moving Picture Show.

Zwei Abende jede Woche: Samstag und Sonntag. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt für Erwachsene 10c, für Kinder 5c.—Sonntag Nachmittag Matinee, Anfang ½3 Uhr. 3000 Fuß Bilder bei jeder Vorstellung.

Wir zeigen nur die besten Wandelbilder; pathetische, komische, aus dem Cowboy- und Rauhreiterleben usw. Etwas, das lachen und weinen macht. Gute Musik. Neue Bilder jeden Abend.

Wer einmal da war, kommt wieder; angenehme Unterhaltung garantiert. Unter der Leitung der CHICAGO AMUSEMENT CO.

Lokales.

‡ Die Erste National Bank ha ihr Kapital und ihren Reservefond auf $150,000 erhöht.

‡ Herr und Frau Pastor G. Mornhinweg wurden am Dienstag, den 2. Januar durch die Ankunft eines muntere 1 Söhnleins erfreut.

‡ In Schumannsville fand am Mittwoch, den 27. Dezember im Hause der Brautmutter, Frau Fritz Buch, durch Herrn Pastor G. Mornhinweg die Vermählung ihrer Tochter, Frl. Elfrieda Buch, mit Herrn Hermann Lockstedt statt. Als Trauzeugen waren zugegen: Herr Walter Buch, Herr Walter Behrendt, Frl. Ella Krams und Frl. Clara Lockstedt. Die feierliche Handlung fand im engeren Kreise der Verwandten des Bräutigams statt. Die ganze Feier war urgemütlich und die werte Frau Gastgeberin hatte für ein köstliches Festmahl gesorzt.

‡ Bei Smithson's Thal im Hause von Herrn und Frau Robert Heimer wurde am Freitag, den 29. Dezember von Herrn Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Paul Hering mit Frl. Anna Dallmann. Als Trauzeugen fungierten Herr Robert Heimer, Herr Chas. Stahl, Frau Hilda Heimer und Frau Ida Stahl. Daß die gastgebende Familie für ein herrliches Festessen sorgte und sich alle Festgäste auf beste unterhielten, ist ja selbstverständlich.

‡ Im Pfarrhause zu Neu-Braunfels wurde am Samstag, den 30. Dezember von Herrn Pastor G. Mornhinweg ehelich verbunden: Herr Wilhelm H. Meyer und Frl. Linda Halm. Der Bräutigam, welcher ein Neu-Braunfelser Kind ist, wird mit seiner jungen, anmutigen Gattin in Mexiko wohnen.

‡ Im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Henry H. Schumann fand am Samstag, den 30. Dezember die Vermählung ihrer Tochter Frl. Agatha Schumann, mit Herrn Eddie Hell statt. Inmitten sehr zahlreicher Festgäste vollzog Herr Pastor G. Mornhinweg die feierliche Handlung. Als Trauzeugen fungierten: Herr Emil Hell und Frl. Tosca Schumann, Herr Max Schumann und Frl. Clara Hell und Herr Leo Schumann und Frl. Tillie Hell. Die zahlreiche Festversammlung wurde aufs beste bewirtet und nur zu schnell eilten die recht angenehmen Stunden dahin.

‡ Die katholische Gemeinde zu Selma läßt eine schöne neue Kirche bauen; die Baukosten sind auf $18,500.00 veranschlagt. Herr Ad. F. Moeller von hier hat den Contrakt für den Bau dieser Kirche erhalten.

‡ Regenfall am Freitag, 0.55 Zoll; Freitag Nacht, 0.18 Zoll.

‡ Unser County-Assessor Herr Gus. Reininger wurde von seinen Collegen in der Jahresversammlun des Staatsverbandes der Steuer-Assessoren des Staates Texas zum Sekretär und Schatzmeister dieser Vereinigung gewählt. Herr Reininger hielt in dieser Versammlung einen Vortrag, welcher mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Der „Austin Statesman" berichtete über diesen Vortrag:

„Eines der eifrigsten Mitglieder des Staatsverbandes der texani- Steuer-Assessoren von Texas ist Gustav Reininger von Neu-Braunfels, Assessor von Comal County. Seine Arbeit zeigt das. Von den zweihundert County-Assessoren im Staate ist er immer der erste, der seine Steuerrollen fertig hat. Geschicklichkeit und Fleiß, sagen seine „Leidensgenossen" — so sind die Assessoren genannt worden — bringen das fertig.

„Gestern wurde er als Schatzmeister und Sekretär des Verbandes gewählt. Er ist eines der Mitglieder, die noch nie eine Jahresversammlung, seit der ersten vor sechs Jahren, versäumt haben.

„Als Präsident Hill das Thema: „Wünschenswerte Reformen im Auferlegen und Einkassieren der Steuer für allgemeine Diskussion ankündigte, gab er das Signal für beinahe soviele verschiedene Ideen, wie Delegaten zugegen waren.... Herr Reininger eröffnete die Diskussion, welche mehrere wohlbegründete Angriffe auf das bestehende System zur Folge hatte. Er teilte interessante Zahlen mit, wodurch die Ungleichmäßigkeit der Besteuerung grell hervorgehoben und gezeigt wurde, daß gewisse Counties zum Unterhalt der Staatsregierung nichts beitragen, sondern im Gegenteil fast um die Hälfte mehr Schulgeld vom Staate beziehen, als sie an Steuern einbezahlen. Er tadelte die Assessoren nicht, sondern daß System. Seit 1905 hat, nach Herrn Reiningers Zahlen, der Betrag der Schulsteuern um hundert Prozent zugenommen. Einige Counties, sagt Herr Reininger, haben ihre Einschätzung um nicht mehr als dreißig Prozent erhöht, ziehen jedoch die vollen hundert Prozent mehr vom Staate. Er zeigte, wie ungerecht dieses ist, und tadelte das System, das für das Erheben der Steuern vorgeschrieben ist.

„Das Mittel, das ich vorgeschlagen würde," sagte Herr Reininger, „ist, daß der Staat einige dieser Counties, die ihr Pflicht nicht thun, verklagt und ein gerichtliches Urteil gegen dieselben erlangt. Ist in solcher Weise ein Exempel gesetzt, so werden alle Counties sich beeilen, gleichmäßig zum Schulfond beizutragen."

„Diese Meinung wurde von vielen geteilt, wie der Applaus bekundete, der dem Assessor aus Comal County zuteil ward."

‡ Teamkegeln im Social Club am Dienstag Abend, den 2. Januar:

Gerlich	278	323–52
Benoit	288–10	271
Tolle	288–9	308–34
Voigt	279	274

Holtz	14 gew.	4 verl.
Benoit	11 "	7 "
Thiele	9 "	9 "
Heidemeyer	10 "	10 "
Tolle	10 "	10 "
Voigt	7 "	13 "
Gerlich	7 "	15 "

† Am Freitag, den 29. Dezember, fand das Leben einer hochgeachteten Dame von Neu-Braunfels, Frau Louise Rudorf, seinen Abschluß. Die teure Verblichene wurde geboren am 22. September 1832 zu Offenbach am Main, woselbst ihr auch eine gediegene Schulbildung zu Teil wurde. Im blühenden Jungfrauenalter wanderte sie sodann nach Texas aus. In Neu-Braunfels reichte die Verstorbene im Jahre 1853 Herrn Casimir Rudorf die Hand fürs Leben, mit dem es ihr auch vergönnt war, 52 Jahre lang Freud und Leid redlich zu teilen. Der langjährigen, glücklichen Ehe entsprossen sieben Kinder, von denen zwei bereits als zarte Kinderknospen im Tode dahinwelkten und zwei andere, Herr Julius Rudorf und Frau Philippine Floege, in reiferen Jahren vom Schnitter Tod hinweggerafft wurden. Leider wurde der Lebensabend der Verstorbenen auch noch durch andere harte Schicksalsschläge getrübt. So starb vor sieben Jahren der teure Lebensgefährte und noch ein Jahr früher traf sie ein Schlaganfall, der ihre völlige Erblindung zur Folge hatte. Sie starb gehegt und gepflegt von teurer Kindes- und Freundeshand, im hohen Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen. Ihr müder Leib wurde am Samstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung zur Seite ihres Gatten auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Wie merkwürdig, nicht nur erreichte sie gerade das Alter ihres Gatten, sondern sein Todestag war auch der ihrige. Die nächsten Angehörigen der Dahingeschiedenen sind drei Kinder (Frau Joseph Coreth von Neu-Braunfels, Herr Carl Rudorf von San Marcos und Herr Frank Rudorf von Cincinnati, O.) ein Schwiegersohn (Herr Joseph Coreth), acht Enkelkinder, ein Urenkel, und mit ihnen trauert ein großer Kreis weitläufiger Verwandten und Freunde. N.

‡ Im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Otto Locke reichte deren anmutige, einzige Tochter, Frl. Hulda, Herrn George Gold die Hand fürs Leben. Der Trauakt wurde in dem für diese Gelegenheit festlich geschmückten Parlor inmitten lieber Verwandten und Freunde von Herrn Pastor G. Mornhinweg vollzogen. Folgende bildeten das Geleit des Brautpaares: Herr J. F. Gilmore und Frl. B. Alley, Herr G. Straw und Frl. M. Summerfield, Herr Erwin Ewald und Frl. Agnes Rothe, Herr Alex Rothe und Frl. Hilda Sahm. Nach vollzogenem Trauakt wurden die Festgäste zu einer reichgedeckten Tafel geführt und als in später Abendstunde die Gäste den Heimweg antraten, thaten sie es mit dem Gefühl, einer recht schönen Feier beigewohnt zu haben.

‡ Trotz der sehr ungünstigen Witterung besuchten doch ungefähr vierzig Personen das „Farmers' Institute", welches am Samstag im Courthause stattfand. Staatsentomologe Ernst Scholl hielt einen interessanten Vortrag über die Thätigkeit des Staats-Ackerbau-Departments, welches in jeder Weise bestrebt ist, den Farmern in der Einführung besserer Kulturmethoden, der Erzielung höherer Erträge, der Bekämpfung schädlicher Insekten u. s. w. behülflich zu sein. Herr N. V. Dittlinger hielt einen sehr beherzigenswerten Vortrag über die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens. Eine Constitution und Nebengesetze wurden angenommen und die Beiträge wurden auf 25 Cents pro Vierteljahr festgesetzt. — Herr L. H. Scholl führte den Vorsitz und Herr Walter Zipp das Protokoll. Die nächste Versammlung findet am letzten Samstag im Januar statt.

‡ Dick Brown, der wegen Baumwolldiebstahl in Guadalupe County verhaft wurde und sich im Gefängnis zu Marion ein Loch durch die Wand brannte, ist von Sheriff W. H. Adams wieder eingefangen worden. Herr Adams erwischte den Neger nachts in dessen Wohnung in der Nähe der Guadalupe-Brücke. Der Neger hatte ein Gewehr auf dem Bett liegen und trug eine Schachtel Patronen und einen Dolch bei sich.

‡ Ein Mexikanerknabe wurde in der Weihnachtswoche in der Comalstadt von einem andern namens Patricio Aloniz geschossen und ist seitdem gestorben. Die Eltern des Verstorbenen erhoben eine Anklage gegen Aloniz und Sheriff Adams hat ihn verhaftet.

‡ Herr Edwin Bartels ist nach seiner neuen Heim bei Needville in Fort Bend County gezogen.

‡ Die Dame, welche beim Neujahrsball in Matzdorff's Halle irrtümlicherweise den Mantel verwechselte, kann vom Redakteur dieser Zeitung erfahren, wo sie ihren Mantel gegen den ihrigen wieder eintauschen kann.

‡ Kopfsteuer rechtzeitig bezahlen!

‡ Die Herren Bruno und Alfred Pape haben das frühere Lenzen Hotel von Frl. Clementine Eiband für $14,800 gekauft.

‡ Herr A. M. Charpier hat sich gei seinem romantisch gelegenen Bungalow eine großartige Hühnerzucht angelegt. Er läßt das Ausbrüten der Eier mit nichtbarem Erfolg von Maschinen besorgen. In seinem Hühnerhofe zeichnen sich besonders die „Ringlet Rock", eine neue Rasse durch schönen Wuchs und prachtvolles Gefieder aus.

‡ Herr Fritz Braune zieht diese Woche nach Gonzales.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche: A. C. Coers, Carl Voges, Ferd. Hanz, Dr. R. S. Beattie, Harry Staats, Emil Meyer, R. H. Krause, Alwin Weber, Hugo Bartels, Carl Wille, Jos. Coreth, R. B. Richter, Harry Galle, Alfred Voigt, H. Thiele, C. J. Zipp, Wm. Zipp, Aug. Kapitzki und Familie, L. H. Scholl, Ernst Scholl, W. C. Conrads, Severin Schneider, O. Meyer, Frl. L. Bath, Frau Ernst Doehne, Wm. Oberkampf, Fritz Braune, F. Eward, A. Homann, Georg Reininger, Willie Staats, Frau Frank Nuhn, Hugo Pantermühl, Julius Voigt, Wm. Ulit, Chas. Borchers, Jos. Marbach, Carl Schumann, F. J. Heidrich, Leopold Coers, J. Schwandt, Ed. Staats, Robert Tays, Ad. Stein, W. H. Adams, Alfred Staats, Gus. Becker, Edgar Daum, W. H. Adams, Richard Gerlich, W. H. Leonards, Dr. L. G. Wille, L. P. Scheh- Rud. Kretzmeyer und viele Andere.

‡ Eine große Sendung verschiedener Sorten Käse frisch angekommen bei Ed. Naegelin. 13p

‡ 2 feine Kniedecken unter Kost
3 Centre Art Rugs, herabgesetzt
1 extra feiner Davenport
Schaukelstühle, die richtig schaukeln
Neue Muster Buggy Harness
tf Bei Homann's.

‡ Dr. Hilgärtner wird Sonntag, den 14. Januar in Richters Apotheke sein. 13z

‡ Dr. W. D. Hicks, Spezialist des San Antonioer Hospitals für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden wird Samstag, den 13. Januar 1912 im Plaza Hotel in Neu-Braunfels sein. 13z

‡ Die größte Auswahl feiner Groceries und alle Sorten Backwerk findet Ihr jederzeit bei Ed. Naegelin. 13p

‡ Hirschfelle
werden gegerbt in Tolle's Gerberei. tf

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Der Neujahrs-Ball in der Sweet Home Halle ist wegen des schlechten Wetters auf nächsten Samstag, den 6. Januar verschoben worden. 1

‡ Buggies, Buggies,
Große Auswahl.
Alte werden eingehandelt.
tf Wm. Tays.

‡ Häute!
Der höchste Marktpreis für Häute wird bezahlt bei Tolles Gerberei. 2tf

‡ Seht euch die Steel Body Buggies an, etwas ganz neues, bei
E. Heidemeyer.

‡ Jetzt ist die beste Zeit eine gute Buggy für wenig Geld zu kaufen bei
tf Wm. Tays.

‡ Die größte Auswahl in Buggies
tf bei E. Heidemeyer.

‡ Sehr gute hier gemachte Wurst kann man jetzt haben bei
13p Ed. Naegelin.

‡ Zu verkaufen.
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer Hafer zum Füttern und Kansas- Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Jos. Landa.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
Jos. Landa.

— In Deutschland ist der Kampf der Parteien für die am 12. Januar stattfindende Reichstagswahl im vollen Gange. Am rührigsten sind die Sozialisten, die diesmal die Schlappe, die sie bei den letzten Reichstagswahlen erlitten, wieder wettmachen wollen. Bayern hat übrigens auch noch seine Landtagswahlen abzuhalten, und es haben sich auffallender Weise alle Parteien, Liberale, Volksparteiler, Sozialdemokraten u. A. vereinigt, um die Macht des Centrums, das in dem aufgelösten Landtag die absolute Mehrheit hatte zu brechen. Bei den bayerischen Landtagswahlen gibt es keine Stichwahlen. Die Mehrheit siegt, und darum ist eine Zersplitterung in Parteien, von denen jede ihren eigenen Candidaten aufstellt, nutzlos. Daher die Bildung eines bayerischen Großblocks. Angesichts der unsicheren Weltlage will die deutsche Regierung größere Aufwendungen für Heer und Flotte machen.

— W. Smith von Syracuse, N. Y., der von einer zweiwöchentlichen Jagdtour im Gebirge nach Boulder, Colorado, zurückgekehrt ist, rühmt sich, einen 250 Pfund schweren schwarzen Bären mit Schlägen seiner Faust, die mit messingenen Schlagringen versehen war, erlegt zu haben, nachdem der Bär zwei Jagdhunde mit seinen Tatzen getötet hatte. Wie er behauptet, schlug er den Bären zuerst an die Kinnladen und auf den Kopf und dann auf's Rückgrat, bis das Tier tot war.

B. E. Voelcker & Son
Geschäfts - Bücher
und
Office Supplies.
Englische und deutsche Zeitschriften und Zeitungen.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer. H. G. HENNE, Vice-Präsident.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß . $150,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Versäumt nicht jetzt die Photographien machen zu lassen, welches von Tag zu Tag aufgeschoben wurde. Jetzt nach den Feiertagen ist eine günstige Zeit.
Hoffmann,
Photograph.

Unseren Freunden und Kunden
wünschen wir ein glückliches, segensreiches Neues Jahr. Wir danken unseren werten Kunden für die vielen Beweise ihres Zutrauens, die sie uns in dem zum Abschluß gelangenden Jahre zukommen ließen, und hoffen, daß er uns gelungen ist zu befriedigen, und eine Fortsetzung Ihrer Patronage im neuen Jahre zu verdienen. Mögen Gesundheit, Reichtum und Glück Ihr Loos sein!
Achtungsvoll,
New Braunfels State Bank.

Die 1912 Jackson.
Allen andern ein Jahr voraus.
Modell 28 u. 29, 30 H. P. Roadster.....$1000.00
" 26 u. 27, 30 H. P. Torpedo Body Roadster.....1100.00
" 32,30 H. P. 5 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1100.00
" 42,40 H. P. 5 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1500.00
" 52,50 H. P. or 7 Passenger Torpedo Body Touring Car.....1800.00
Mehr Kraft, mehr Platz, längere Räderbasis; irgend eine Farbe.
Einjährige Garantie.
Wegen Vorzeigung spreche man vor oder telephoniere man an uns.
Gerlich Auto & Cycle Co.
Telephon 61. San Antonio - Straße.

An die Leser der Neu - Braunfelser Zeitung.
Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl an Baumschulartikeln. Wir importieren keine billigen Bäume und Pflanzen, um selbige billig in den Markt zu bringen, sondern wir ziehen unser Ware selber, oder lassen einige Artikel, welche wir nicht ziehen können, bei reellen Baumschulen für uns ziehen. Wir haben einen Preis für alle. Keiner kann bei uns billiger kaufen, als sein Nachbar gekauft hat, da wir ein durchaus reelles Geschäft führen. Unsere Preise sind so niedrig gesetzt wie gute echte Baumschulware mit kleinem Profite gezogen werden kann. Kommt und sehet Euch unsere Bäume, Sträucher, Reben, und Pflanzen an. Katalog gratis, bei Post versandt 3 Cts. Porto.
Otto Locke.

Deutsche Schulen im Auslande.

Wie das deutsche Schulwesen sich über die ganze Welt ausbreitet, davon erfährt man aus dem letzten Vierteljahrshefte des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Vor 1870 gab es außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebietes und abgesehen von den Ver. Staaten und den Sprachinseln in Oesterreich und Rußland kaum sechzig nennenswerte deutsche Auslandsschulen, jetzt giebt es auf demselben Gebiet weit über tausend. Argentinien hatte 1843 nur eine deutsche Schule in der Hauptstadt, 1895 gab es dreißig mit 800 Kindern, jetzt nahezu hundert mit 6000 Kindern. In Kanada leben heute 175,000 meist erst vor kurzem eingewanderte Deutsche, die sich nicht nur eine ganze Reihe Schulen gegründet, sondern auch der Lehrerfortbildungsschulen errichtet haben; von dem ersten Lehrgang der 1910 in Warden begründeten derartigen Anstalt sind dieses Jahr dreißig Lehrer und Lehrerinnen drei Monate hindurch für ihren Beruf weiter ausgebildet worden. Die Brüsseler Schule hatte 1892 nur 25 Schüler, gegenwärtig nahezu 500. Die Schule in Galitz, Rumänien hat ihre Schülerzahl in den letzten drei Jahren nahezu verdreifacht. In Philippopel wurde die erste deutsche Schule im Jahre 1901 gegründet, gegenwärtig zählt sie schon 130 Schüler. Die 1907 in Teheran eröffnete deutsche Schule hat es jetzt schon auf 300 Schüler gebracht, meistens Persern. Die deutsche Schule in Madrid hat 250 Schüler, jene in Santiago, Chile, über 400. Die deutsche Kolonie in Buenos Aires rühmt sich des Besitzes von zwei modern eingerichteten Schulgebäuden, die ein ansehnliches Kapital repräsentieren. In der südlichsten Stadt der Erde, in Punta Arenas in Chile, ist die deutsche Schule mit ihr annähernd hundert Schülern eines der bestgebauten Häuser der Stadt. Die Deutsche von Bukarest unterhalten zehn eigene Schulgebäude, darunetr eine Realschule, eine höhere Töchterschule und eine Handelsschule. Die Londoner Georgsschule hat seit ihrem Bestehen nahezu 15,000 Kinder in deutscher Sprache und deutschem Geiste erhalten. Die Reihe ließe sich noch fortsetzen, aber die angeführten Beispiele genügen ja, zu zeigen, daß das Deutschtum überall darauf bedacht ist, sich seine Sprache und seine Eigenart zu erhalten, und daß auch kleine Kolonien eine Opferwilligkeit zeigen, an der das Deutschtum gar mancher amerikanischen Stadt sich ein Beispiel nehmen kann. Mit der gleichen Opferwilligkeit könnten wir hierzulande der deutschen Sprache unschätzbare Dienste leisten.

Sie riskieren kein Geld.

Unser Ruf und Geld bürgen für diese Offerte.

Wir bezahlen für alle während des Versuches gebrauchte Medizin, wenn unser Mittel sie nicht vollständig von Verstopfung befreit. Wir übenehmen alles Risiko. Sie sind uns in keiner Weise verpflichtet, wenn Sie unsere Offerte annehmen. Ist das nicht völlig gerecht Ihnen gegenüber? Warum sollten Sie zögern, unsere Ansprüche einer praktischen Probe zu unterwerfen?

Eine höchst wissenschaftliche, vernünftige Behandlung sind Rexall Orderlies, die wie Candy gegessen werden. Sie wirken sehr ausgesprochen, sanft und angenehm und sind in jeder Hinsicht bekömmlich. Sie verursachen weder Durchfall, Uebelkeit, Blähungen, Leibweh, noch sonstige Unbequemlichkeiten. Rexall Orderlies sind besonders gut für Kinder und alte oder schwächliche Personen.

Wir empfehlen Ihnen, Rexall Orderlies auf unser Risiko hin zu probieren. Drei Größen, 10c, 25c u. 50c. Man merke sich, daß die Rexall Orderlies hier nur in unserem Store zu haben sind — dem Rexall Store. H. V. Schumann.

Es war ihm peinlich.

Daß das Betteln vor den Thüren in Deutschland noch immer eine einträgliche Beschäftigung ist, konnte man aus einer Strafkammerverhandlung ersehen, die in Halle a. Saale stattfand. In der Saalestadt lebt ein älterer Herr, ein Rentier, der gut gekleidet geht und sich nichts abgehen läßt. Man weiß, daß er recht vermögend ist und an der Börse spekuliert. Woher der Grundstock seines Vermögens stammt, das kann niemand sagen. Daß der alte Herr sich auch mit anderem als Börsenspekulationen und Kupon-Abschneiden beschäftigte, daß er nämlich bettelte, davon wußten seine Bekannten freilich nichts; dagegen bekam die Polizei Wind davon. Ein Schutzmann erhielt eines schönen Tages den Auftrag, dem Rentier nachzusteigen und ihn zu beobachten. Es dauerte denn auch nicht gar lange, und der Schutzmann war am Ziel seiner Beobachtungen angelangt. Der alte Herr hatte in einem Hause im ersten Stockwerk geläutet. Nachdem ihm hier die Thüre zugeschlagen worden war, hatte er sich in den zweiten Stock begeben, und als er hier sein Sprüchlein heruntersagte, faßte ihn der Polizist. Vor Gericht sagte der sehr elegant gekleidete Bettler aus, er sei müde und erschöpft gewesen und habe sich darum ins nächstbeste Haus begeben, um sich hier ein Glas Wasser zu erbitten. Der Bewohner des Stockwerkes aber, an dem der seltsame Bettler zuerst geläutet hatte, erklärte sehr deutlich, er sei nicht um ein Glas Wasser, sondern um ein paar Pfennige angebettelt worden; er habe sich über das gar nicht bettlermäßige Aussehen des Mannes sehr gewundert. Das Gericht erkannte auf fünf Tage Haft wegen Bettelns, worauf der Rentier-Bettler ausrief: „Das ist mir aber sehr peinlich."

Der gute Mann sollte nach Amerika kommen; hier könnte er sein Betteltalent als Bezirkssuperintendent der Antisaloonliga viel lohnender verwerten, und ohne von der Polizei peinlich belästigt zu werden.

Eine wirksame Probe

ist die der Zeit. Viele Neu-Braunfelser haben diese Probe vorgenommen. Vor Jahren erklärte eine Neu-Braunfelserin öffentlich wie gut ihr Doans Nierenpillen thaten. Dieses wird nun wieder bestätigt. Kann es für Neu-Braunfels bessere Beweise geben? Das Zeugnis ist von hier; man kann sich überzeugen.— Frau Anna Vogel, 808 Seguin-Str., Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Ich wiederhole gern die Empfehlung, die ich Doans Nierenpillen in 1908 gab, und es freut mich, daß die Kur, die sie bei mir bewirkten, sich als dauernd erwiesen hat. Als die Rücken- und Hüftenschmerzen begannen, wurde ich alarmiert, und obschon ich dokterte, wurde es beständig schlimmer. Die Nieren funktionierten unregelmäßig und verursachten endlose Beschwerden. Mein Sohn brachte mir schließlich aus Voelckers Apotheke eine Schachtel Doans Nierenpillen; ich nahm sie und war bald wieder gesund."— Bei allen Händlern zu haben, 50c Cents. Foster Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man merke sich den Namen — Doans — und nehme keine andern. 13z.

Bomben aus der Luft.

Aus Berlin wurde am zweiten Weihnachtsfeiertage berichtet: Die nun abgeschlossenen Luftschiffmanöver in Köln am Rhein haben in mancher Hinsicht bemerkenswerte Ergebnisse gehabt. Das neue Zeppelinluftschiff, das erst in den letzten Tagen eintraf, hat sich hervorragend bewährt, besonders zu erwähnen ist, daß es sich in der Schnelligkeitsleistung dem Passagierluftschiff Schwaben überlegen zeigte. Unter ungünstigen Verhältnissen wurde eine Eigengeschwindigkeit bis zu 21 Metern erzielt. Ganz besonders bewährte sich die Höhen- und Seitensteuerung des neuen Zeppelin. Ferner wurden aus einem der beiden teilnehmenden Militärluftschiffe Versuche mit dem Abwerfen von Bomben unternommen, die als eine Fortsetzung der bisher von der Artillerie-Prüfungskommission und dem Luftschifferbataillon auf dem Tegeler Gelände gemachten Versuche unter Benutzung eines praktischen Meßapparates anzusehen sind. Bei der Einrichtung der Zielfläche für die Bomben wurden kriegsgemäße Abmessungen zur Grundlage genommen, so daß die kleinste Fläche nicht unter 100 Quadratmeter bemessen war. Im Kriegsfalle würden nur große Ziele, wie z. B. Gasanstalten, Bahnhöfe, Befestigungsanlagen mit Bomben vom Luftschiff aus beworfen werden. Das Militärluftschiff schwebte bei dem Abwerfen der Bomben zum Teil in eine Höhe von 400 bis 500 Meter. Nach den bisherigen Erfahrungen eignet sich das Luftschiff entschieden besser zum Abwurf von Bomben als die Flugzeuge, von denen aus das Zielen infolge der größeren Schnelligkeit sehr schwierig erscheint. Die Meldung, daß die Luftschiffmanöver wegen andauernd schlechten Wetters zu dem Entschluß geführt hätten, solche Uebungen in eine andere Jahreszeit zu verlegen, entbehrt der Begründung. Man legt Gewicht darauf, daß die Luftfahrzeuge nicht nur bei günstigem, sondern auch bei ungünstigem Wetter operieren, da dies durchaus dem Ernstfall entspricht. Es wird also an den bisherigen Absichten, die über die Abhaltung der Manöver bestehen, nichts geändert werden, und ebenso trifft es nicht zu daß die Kölner Luftschiffhalle durch eine drehbare Halle, die außerordentliche Kosten verursachen würde, ersetzt werden soll.

Der erst kürzlich fertiggestellte Militärballon 3. hat soeben unter schwierigen Verhältnissen eine vorzügliche Leistung zuwege gebracht. Das Luftschiff war auf einem Flug von Bitterfeld nach Berlin begriffen, als es nach Zurücklegung des größten Teiles der Strecke in undurchdringlichen Nebel geriet. Die Luftschiffer sahen sich zu einer Notlandung gezwungen, und diese wurde in glattester Weise bewerkstelligt, obgleich auf dem Terrain keinerlei Landungseinrichtungen vorhanden und keinerlei Vorkehrungen, den Landenden Hülfe zu leisten, getroffen waren. Der „P 3." ist das größte der bis jetzt fertiggestellten Parseval-Luftschiffe.

Ein Held im Leuchtturm.

J. S. Donahue, So. Haven, Mich., ein Captain im Bürgerkrieg, verhinderte jahrelang als Leuchtturmwärter Schiffbrüche, doch wäre er selbst ums Leben gekommen, wenn Electric Bitters es nicht verhindert hätte. „Sie befreiten mich von Nierenbeschwerden und Schüttelfrost," schreibt er, „nachdem ich jahre langandere Mittel ohne Nutzen genommen; auch kann ich wieder besser sehen. Ich bin jetzt 70 und fühle mich fein." Für Verdauungs-, Magen-, Leber- und Nierenbeschwerden unübertroffen; versucht sie. Nur 50c bei B. E. Voelcker & Son.

‖ Einen Präsidenten haben die chinesischen Insurgenten schon gewählt, jetzt brauchen sie nur noch die Republik, und die neue Aera kann beginnen. Es giebt auch in China Leute, die erst das Dach bauen und dann Ausschau halten, wie sie zu einem Hause kommen.

Ausgezeichnetes Hautmittel.

Als wir letzten Winter und Frühjahr in Montechristo, Texas, wohnten, bekamen wir einen Ausschlag an den Händen, der uns nachts nicht schlafen ließ. Wir rieben Hunts Cure darauf und einige Einreibungen kurierten uns. H. Mendenhall, Audubon, Iowa. Positiv garantiert; keine Kur, kein Geld, 50c überall.

‖ Eine Anzahl Sioux-Indianer, denen man die Börse in New York zeigte, war in hohem Grade an dem Leben und Treiben interessiert; muß wohl die Erinnerung an das ehemalige Skalpieren bei ihnen wachgerufen haben.

‖ Wer das Geld verliert, sagt ein orientalisches Sprichwort, der verliert alle Weisheit. — Und wer viel Geld gewinnt — Carnegie ist zum Lord-Rektor der Universität Aberdeen erwählt worden.

‖ Der amerikanischen Presse würde in Deutschland manches heller erscheinen, wenn sie sich gewöhnen wollte, es nicht immer durch den Lodoner Nebel zu schauen.

‖ In Colorado ist eine Frau des Mordes schuldig gesprochen worden, aber es war nur eine Italienerin, die weder Geld noch Freunde hatte.

¶ Brustfellschmerzen spürt man unter den Rippen, Hexenschuß im Rücken. Ballards Schnee-Liniment ist gut für beide; gründliches Einreiben damit lindert die Schmerzen und der Leidende kann sich wieder frei bewegen. 25c, 50c u. $1 bei H. V. Schumann.

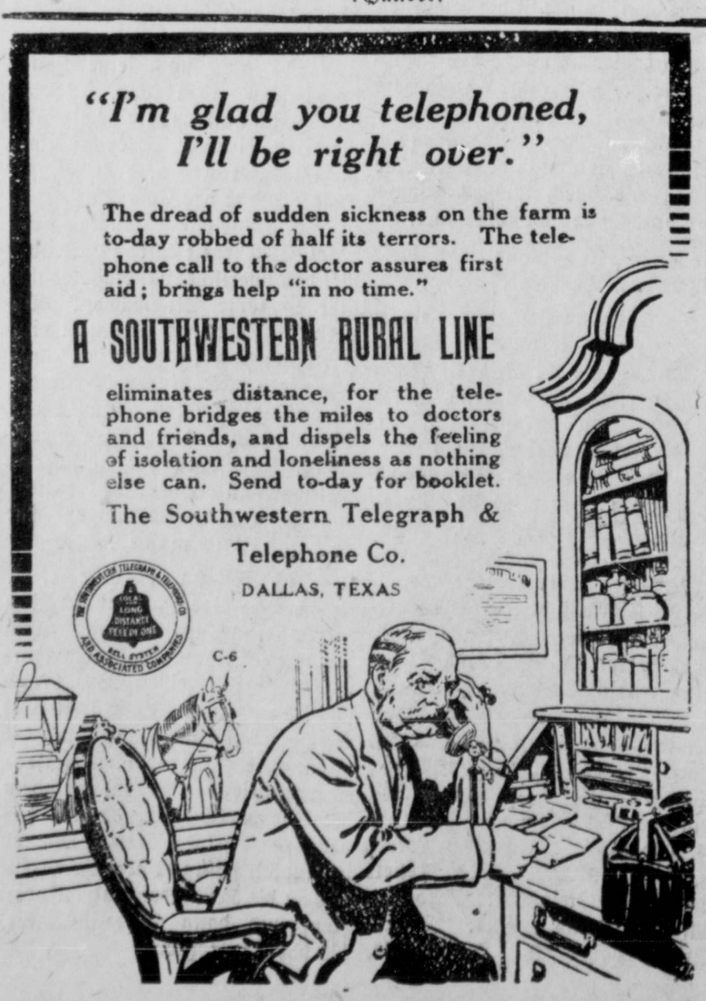
‖ Cakes — Keks. Man erinnert sich, daß eine deutsche Cakes-Fabrik vor mehreren Jahren in einem Preisausschreiben für eine gute Verdeutschung des Wortes Cakes das Wort „Knusperchen" mit dem ersten Preise ausgezeichnet hat. Aber das preisgekrönte „Knusperchen" konnte sich nicht Bürgerrecht erwerben. Jetzt hat nun der Verband derjenigen Fabriken, die die knusperigen Dinger in die Welt setzen, aus dem englischen „Cakes" einfach „Keks" gemacht. Sämmtliche Verbandsmitglieder haben sich verpflichtet, hinfort ihre Erzeugnisse nur noch „Keks" zu nennen und unter dieser Schreibweise in den Handel zu bringen. Dementsprechend nennt sich der Verband auch bereits „Verband der Keks-Fabrikanten.

¶ Sodbrennen und Indigestion wird sofort durch Herbine beseitigt, Es treibt die schlechtverdaute Nahrung hinaus und kräftigt Magen und Därme. 50c bei H. V. Schumann.

Berufswechsel.

Besuch: „Nun, und wo ist Dein Sohn, nicht am Klavier?"

Hausherr: „Zur Börse, mit Gluck und Händel ging es nicht, nun versucht er es mit Glück und Handel!"



Das größte Heilmittel
für
Husten und Erkältungen
Dr. Kings Neue Entdeckung

Garantiertes Heilmittel für Croup, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Bräune, Heiserkeit, Lungenblutungen, Lungenschwäche, Asthma und alle Krankheiten von

Hals, Lunge und Brust

Verhindert Lungenentzündung

Vor elf Jahren kurierte mich Dr. Kings Neue Entdeckung dauernd von einem ernsten, gefährlichen Hals- und Lungenleiden, und ich bin seitdem gesund geblieben.—G. O. Floyd, Kaufmann, Kershaw, S. C.

Preis 50c und $1.00

Wird verkauft und garantiert von

B. E. Voelcker & Son

Land, Land, Land!

Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!

☞ Keine todte Baumwolle! ☜

Beschreibung der Gegend frei zugesandt.

Meyer-Forster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

Mebane's Improved Triumph Baumwollsämen

ist wohlbekannt im ganzen Staate als der höchste im Faserertrag (durchschnittlich 40 Prozent und darüber), sehr ertragreich und hochklassifizierend, sodaß er keiner weiteren Empfehlung bedarf.

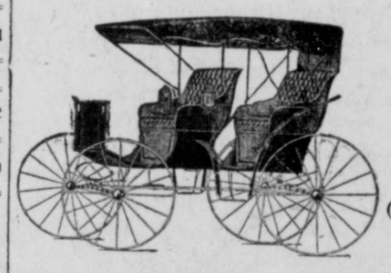
Wir verkaufen nur unseren eigenen, selbstgezogenen, mit großer Sorgfalt reingehaltenen und stets in unserer Gegenwart gegimnten Samen und haben genügenden Vorrat, um allen Anforderungen genügen zu können.

Eine Probe des Samen ist in der Zeitungsoffice zu sehen.
Nähere Auskunft erteilen

Hermann Ohlendorf
Albert Ohlendorf — Lockhart Texas.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

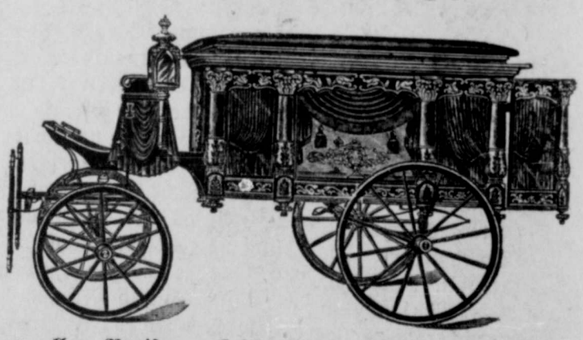


Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

O. STRATEMANN — Phone 169 — ED. BAETGE — Phone 30

B. PREIS & CO.



Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechkränzen nebst Boxen für Gräber.

Bauholz

Schindeln — Dachblech

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.

Unsere Preise sind die niedrigsten.

Behandlung die beste.

HENNELUMBER CO.

Die letzten Affen Europas.

In Europa gibt es, was den meisten noch unbekannt sein dürfte, noch einen Flecken, wo Affen wild und in Freiheit leben. Ein Weltreisender berichtet darüber in der Zeitschrift „La Nature" folgendes: Man findet in Europa wilde Affen noch auf einem kleinen gebirgigen Land von Gibraltar, ein Gebiet bestehend aus schmalen dachartig zugespitzen Felsarten und niedrigen Kuppen, dort, wo die stark befestigte Punta de Europa den bekannten Leuchtthurm trägt. Es ist eine interessante naturgeschichtliche Thatsache, daß sich in Europa überhaupt Affen vorfinden, und ihr Aufenthaltsort bekräftigt die alte Theorie, daß das europäische Festland mit dem schwarzen Erdteil einstmals durch eine Landbrücke in Verbindung gestanden haben muß. Die Affen, welche von den Eingeborenen El Guejas genannt werden, sind nach den letzten Beobachtungen im Aussterben begriffen, und es ist von Madrid aus mit Erlaubnis der englischen Regierung eine staatliche wissenschaftliche Kommission, der auch der bekannte Zoologe Prof. Theobaldo Mureras angehört, abgegangen, um zu untersuchen, welches die Gründe sind daß die Guejas sich in den letzten Jahren so stark verringert haben. Nach den vorläufigen Annahmen ist die Ursache wahrscheinlich eine plötzlich eingetretene Seuche gewesen, denn nach Angaben der in der Punta wohnhaften Hirten konnte man noch vor wenigen Jahren, ja bis vor einem Jahre noch, die Affen der Gegend nicht gerade zu den Seltenheiten zählen; merkwürdigerweise verließen sie das Gebiet niemals und schienen sich in dem immerhin recht unwirtlichen Felsengebirge, wo die Vegetation nur eine dürftige ist, genügend wohl zu fühlen; auf alle Fälle war für alle Lebensbedingungen der Vierhänder gesorgt, denn solange man denken kann, und die Tradition dort geht auf Jahrhunderte zurück, sind die Guejas immer schon dagewesen und immer in der gleichen Zahl von etwa achtzig Stück. Die Leute erzählen, daß man die ungefähr einen halben Meter großen Tiere, welche stets eine unüberwindliche Scheu an den Tag legten und denen man sich bestenfalls auf dreihundert Meter nähern konnte, durch Ferngläser oder auch mit bloßem Auge friedlich in Herden von vierzig oder sechzig Stück zusammensehen konnte. Nunmehr sind die Affen aber immer seltener geworden, und es verging oft lange Zeit, daß man eines Guejas ansichtig werden konnte; nach annähernden Schätzungen müssen zum mindesten die Hälfte, wenn nicht zwei Drittel von den Guejas zugrunde gegangen sein, und die Hirten fanden auch namchmal in recht unzugänglichen Orten Leichname von verendeten Affen, welche die übrigen einfach in Stiche gelassen hatten. Die Studienkommission wird nunmehr auf Grund von genauen Feststellungen versuchen, den Seuchenherd zu beseitigen oder unschädlich zu machen, jedenfalls wird alles gethan werden, um das völlige Aussterben zu verhindern.

Unter anderen Namen bekannt.

Keine anderen Krankheiten sind so falsch bekannt, wie die des Magens, der Leber und der Eingeweide. Viele denken, daß die Nerven, das Herz oder die Nieren krank sind, oder das Blut unrein ist wenn thatsächlich nur der Magen außer Ordnung ist. Versucht Dr. Caldwells Syrup Pepsin und seht wie schnell ihr wieder gesund sein werdet. Wird absolut garantiert; wer es erst probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben bei allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

Walpurga.

Ballade von Carl Spitteler, für Männerchor componiert von Friedrich Hegar.
(„Kaiser-Preislied.")

Sprengt ein Knappe durch den Heidenwald,
Stieß den Schild an jeden harten Felsen,
Schlug das Schwert an jeden roten Baumstamm,
Rief und jauchzte gellend durch durch den Eichenwald:
„Auf, Ihr Elfen, stellet Euch zu Strauße!
Hab' geschworen einen mächt'gen Eidschwur,
Daß ich, Eurer eitlen Rache trotzend,
Meine Arme schlinge um Walpurga,
Eures Königs blondgelockte Tochter,
Mir zum Scherz und minniglicher Kurzweil!"
Zischend aus dem Busche fuhr Walpurga,
Sprang zum Angriff, schwang sich in den Bügel,
Packt ihm an der Stirn die Scheitellocke,
Biß ihm kreischend in die roten Lippen.
Weh' und Siechtum zehrte da den Knaben,
Und sein Zelter floh mit Schreck und Grausen.
Als nach sieben Monden er genesen,
War ihm weiß entfärbt die Scheitellocke,
Gähnten seine Augen hohl wie Sünde
Bebten seine Lippen schwach und klanglos.
Aber als die Herzogin im Maimond
Sammelte die Knappen von Burgunden,
Sich zu küren einen eig'nen Pagen:
„Keinen andern," rief sie, „Keinen andern,
Keinen einz'gen will ich um mich laden;
Jenen mit der kühnen Hünenlocke,
Jenen mit dem wilden Wodansblicke,
Jenen mit dem süßen Büßermunden."

Sind Mikroben in Ihrer Kopfhaut?

Es ist bewiesen, daß Mikroben Kahlheit erzeugen.

Professor Unna, Hamburg, Deutschland, und Dr. Sabourand, der leitende Hautspezialist Frankreichs, haben entdeckt, daß Kahlheit durch Mikroben verursacht wird. Ihre Theorie ist wiederholt bestätigt worden durch Untersuchungen hervorragender Forscher. Diese Mikrobenart lebt im Sebum — dem natürlichen Haaröl — und läßt man ihr freies Spiel, so zerstört sie die Umhüllung der Haarwurzeln; mit der Zeit schließen sich dann die Poren gänzlich, und die Kopfhaut wird nach und nach glatt und glänzend. Ist dieses geschehen, so gibt es keine Hoffnung für die Wiederbelebung des Haarwuchses mehr.

Wir haben ein Mittel, von dem wir ehrlich überzeugt sind, daß es Schorf (Dandruff) entfernt, die Mikroben ausrottet, guten Blutumlauf in der Kopfhaut und um die Haarwurzeln hervorruft und diese befestigt und neubelebt, und die Kahlheit beseitigt, solange in den Haarwurzeln noch Leben vorhanden ist.

Wir bürgen für das hier Gesagte mit unserer eigenen persönlichen Garantie, daß dieses Mittel, genannt Rexall „93" Haar-Tonic, dem, der es gebraucht, gänzlich kostenfrei geliefert wird, wenn es das nicht leistet was wir behaupten.

Es trägt häufig dazu bei, ergrautem und welken Haar die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, falls der Verlust der Farbe durch Krankheit verursacht wurde; jedoch ist es in keinem Sinne ein Färbmittel. Rexall „93" Haar-Tonic erzielt diese Wirkung, indem sie jede Haarwurzel, Balgkapsel und Farbstoffdrüse kräftigen hilft durch Anregung des natürlichen Flusses des Farbstoffes durch die Haarzellen.

Wir legen keine Verpflichtung auf und verlangen kein Versprechen wir ersuchen Sie nur, Rexall „93" Haar-Tonic gründlich zu probieren und, wenn nicht zufrieden damit, es uns zu sagen, worauf wir Ihnen das Geld, das Sie uns bezahlt haben, zurückgeben werden. Zwei Größen, 50 Cents und $1.00. Man merke sich, daß dieses Mittel in Neu-Braunfels nur in unserem Store zu haben ist — dem Rexall Store. H. V. Schumann.

Ein schrecklicher Augenblick.

Der Waffenhändler Braun zu S. feierte im Jahre 1850 den Hochzeitstag seiner einzigen Tochter. Die Brautjungfern schmückten die Braut, und freudig bewegt blickte der Vater auf die fröhlichen Gruppen. Als er darauf, um noch einige Anordnungen zu treffen, durch einen langen Gang dahinschritt, begegnete ihm eine Magd mit einem brennnenden Lichte ohne Leuchter in der Hand. Er machte ihr Vorwürfe über solche Unvorsichtigkeit und ging dann in die Küche zu seiner Frau. Die Magd kehrte gleich darauf aus dem Keller zurück mit mehreren Weinflaschen auf dem Arme, jedoch ohne Licht. Dem Kaufmann fiel es plötzlich ein, daß am vergangenen Tage einige mit Pulver gefüllte Fässer in den Keller geschafft worden waren, und daß ein Gehilfe eines derselben geöffnet hatte, um für einen Kunden eine Probe herauszunehmen.

„Wo ist das Licht?" fragte er schnell.

„Ich hatte die Hände voll Flaschen und konnte es nicht mit heraufbringen," antwortete die Magd.

„Wo hast du es gelassen?"

„Ich hab' es in den schwarzen Sand gesteckt, der in dem offenen Faß ist."

Ohne ein Wort weiter zu sagen, stürzte der Kaufmann in den Keller. Seine Knie zitterten, sein Athem stockte, es war ihm zumute, als habe ihn und alle, die im Hause versammelt waren, der Tod bereits erfaßt.

Am äußersten Ende des Kellers, gerade unter dem Gemach in dem sich das Brautpaar und die Hochzeitsgäste befanden, erblickte er das verhängnisvolle, bis zum Rande gefüllte Pulverfaß, in dem das brennende Talglicht steckte. In der rötlichen Flamme war ein langer, schon abgebrannter Docht sichtbar. Dieser Anblick machte ihn erstarren, und das frohe Lachen der Gesellschaft droben ließ sein Blut fast gefrieren. Einen Augenblick stand er regungslos da, starrte auf das Licht, war aber außerstande weiterzugehen. Schon glaubte er zu sehen, daß der Docht sich bewege, daß er falle — von Verzweiflung erfaßt, stürzte er hinzu. Wie aber solle er das Licht herausheben? Die leiseste Berührung und Erschütterunng konnte den abgebrannten rotglühenden Docht in das Pulver fallen lassen.

Mit einer seltenen Geistesgegenwart umschloß er das Licht mit beiden Händen, preßte die Flamme und den Docht zwischen seinen Händen und Fingern fest zusammen und holt auf diese Weise das Licht glücklich aus dem Fasse. Seine Hände waren verbrannt — er achtete nicht darauf. Am Ende des Ganges sank er ohnmächtig nieder.

Wilder Mitternachtsritt eines Mädchens.

Um Leute vor einem schrecklichen Waldbrande zu warnen, ritt ein junges Mädchen in den Catskills nachts von Haus zu Haus und rettete viele Leben. Letzteres thut auch Dr. Kings Neue Entdeckung, indem sie Lungenleiden, Husten und Erkältungen kuriert, denen Schwindsucht oder Lungenentzündung hätte folgen können. Sie hat mit von schrecklichem Husten und Lungenbeschwerden kuriert, schreibt W. R. Patterton, Wellington, Texas. „Vier waren in meiner Familie an Schwindsucht gestorben; ich gewann 87 Pfund." Nichts anders ist so gut und sicher bei allen Hals und Lungenleiden. 50c u. $1, Probeflasche frei wird garantiert von B. E. Voelcker & Son.

Ein Lebenskünstler.

„So, jetzt will ich aber wieder 'n bisken arbeeten; sonst verliert det Faulenzen seinen janzen Reiz!"

Boshaft.

„Der Baron von Dallesburg ist ja furchtbar wütend auf Dich, weshalb denn?"

„Ha — ich habe ihm, als er sich mit der reichen Bankierstochter verheiratete, zur „gold'nen" Hochzeit gratuliert."

J. C. Simon, Memphis.

Junge Leute leiden in einem Alter, in dem sie bei bester Gesundheit sein sollten, häufig an chronischer Verstopfung, und nichts scheint helfen zu wollen. Das war auch bei Herrn C. J. Simon von Memphis, Tenn., der Fall, bis er Dr. Caldwells Syrup Pepsin nahm, und jetzt dauernd kuriert ist. Dieser ist auch gut für Indigestion, Sodbrennen, Blähungen, Kopfweh mit Uebelkeit, sauren Magen usw., und wird absolut garantiert. Wer es vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

Vom Kasernenhof.

Unteroffizier: „Sie, Einjähriger, was sind Sie?"

„Doktor der Philosophie."

„Ach, reden Sie doch nicht solch dummes Zeug! Nicht rasiert sind Sie!"

Auf der Promenade.

„Da geht ja Baron Rudi mit seiner jungen Frau. Wie groß ist doch das Gut, welches sie ihrem Gatten mitgebracht hat?"

„Es umfaßt gegen zehn Morgen."

„Was sagen Sie? Zehn Morgen? Was heißt das?"

„Nun, dreihundert Morgen."

¶ Trockener, scharfer Husten greift die Lunge an und macht sie oft bluten. Ballards Horehound Syrup ist ein heilender Balsam, der Luftwege und Lunge schnell heilt. 25c, 50c u. $1 bei H. V. Schumann.

Ein unverschämter Patron.

Der vielbeschäftigte Herr Doktor Müller, dem jede Minute kostbar ist, wird an's Telephon gerufen.

„Hier Doktor Müller. Wer dort?"

„Verzeihung, daß ich störte. Ich bin falsch verbunden worden."

„So? Na, dann kommen Sie heut' Mittag mal in meine Sprechstunde."

„Ich will ja gar nicht mit Ihnen sprechen."

„Ei, zum Donnerwetter, Herr was fällt Ihnen denn dann ein, daß Sie bei mir anklingeln?"

¶ Die Leber wird zuweilen träge und braucht Hülfe. Herbine ist dabei sehr wirksam, reguliert Stuhlgang und Verdauung und macht frisch und munter. 50c bei H. V. Schumann.

Prompt besorgt.

„Wenn der Reisende nach mir fragt, dann sag', ich bin nicht da, bin verreist, nach Argentinien meinetwegen", sagt Herr Meyer zum Kontorburschen. Bald kommt der Reisende. „Herr Meyer zu sprechen?"

„Bedaure, ist verreist, gerade heute morgen."

„Wohin denn?"

„Nach Argentinien."

„Und wann wird er zurück sein?„

„Nicht vor heute Abend," sagt der tüchtige Kontorbursche.

Aus der guten alten Zeit.

Durch die Straßen von Großkleinhausen schreitet der Gemeindediener und nachdem er eine Glocke in Bewegung gesetzt, verkündet er der aufhorchenden Bevölkerung:

„Es wird hiermit bekanntgegeben, daß am Sonnabend sämmtliche Straßen vom Schmutz gereinigt werden müssen. Im andern Falle legt sich die Polizei rein."

Dr. August Koenig's

Berühmte Haushaltungs-Medizinen.

Trade Mark.

Hamburger Tropfen,
Das große deutsche Blutreinigungsmittel.
50c die Flasche.

Hamburger Brustthee,
Der Ueberwinder von Husten und Erkältungen.
Preis 25c.

Hamburger Kräuterpflaster,
Das große Heilmittel.
Preis 25 Cts.

Trade Mark.

Warnung.—Seht darauf, daß die obige Handelsmarke auf jedem Packet ist, und seid einer Kur sicher — In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

S. Woodall, Präsident. J. H. Barbee, Kassierer.
Alvy L. Blair, Vice. Präs. H. L. Williamson, Hülfskassier.

Der Mann mit einem Bankconto gilt als ein zuverlässiger Mann und guter Bürger. Diese Bank wünscht Ihre Bankgeschäfte für Sie zu besorgen.

Direktoren.

A. H. Fleming, S. Woodall, Alvy L. Blair, J. H. Barbee, H. J. Williamson, T. L. Griffin, J. B. Rylander

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät. **Herr H. C. Moeller** ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

Distributoren von

Old Saratoga, Old Reserve, & Green River Whiskies.

Watts, Tom Keene, Lawrence Barret, Gato, Optimo, und Sazerac Cigarren.

613—615 Military Plaza. Phones 113
San Antonio, Texas.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer. H. G. HENNE, Vice-Präsident.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß : $140,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Die Ahnenzahl eines Menschen.

Im Rückwärtslauf der Geschlechter und Jahrhunderte steigert sich dieselbe in's Riesenhafte.

Die Frage ist von kundigen Männern zum Gegenstand interessanter Untersuchungen und Berechnungen gemacht worden, die zu geradezu unglaublichen Ergebnissen geführt haben. Geht man bei den Berechnunungen von der Zahl der Geschlechterfolgen aus, so kommen fabelhafte Ahnenreihen heraus. Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, sechszehn Ur-Urgroßeltern — bald aber wächst die Rechnung ins Riesenhafte. In der 10. Geschlechterfolge nach rückwärts hat jeder Mensch schon über 1000 Vorfahren, in der 16. Geschlechterfolge schon über 65,000, und bereits mit der 20. Geschlechterfolge ist die Million überschritten; in der 31. Geschlechterfolge hat die Ahnenzahl aber schon eine Milliarde erreicht, und die Zahl der Ahnen, die einer unserer Zeitgenossen zur Zeit Karls des Großen gehabt haben muß, würde die Zahl von acht Milliarden überschreiten. Wenn man nun noch ein Jahrtausend weiter zurückgreifen würde, so kämen Zahlen heraus, die in der Natur überhaupt nur durch Sandkörner oder Wassertropfen dargestellt werden können. Diese schier bodenlose Unermeßlichkeit der Zahlen, die die theoretische Berechnung nothwendigerweise ergeben muß, wird allerdings durch praktische Einschränkungen auf ein faßbares Maß zurückgeführt. Bei jenen Berechnungen hat man nur die Zahl der Ahnen eines einzigen Menschen ermittelt; jeder seiner Zeitgenossen hat aber den gleichen Anspruch auf dieselbe Anzahl von Ahnen, die Ahnenreihe darf daher nicht vereinzelt betrachtet werden. Ferner ist zu bedenken, daß dieselbe Person in der Regel wiederholt erscheint, oder daß Geschwister darunter sich befinden. So scheidet aus der obersten Ahnenreihe aus der Zeit Karls des Großen schon eine Milliarde von Personen aus. Bei Heirathen zwischen Geschwisterkindern fällt schon ein Viertel der obersten Stammreihe weg. Durch jede Blutsverwandtschaft wird aus den obersten Reihen der Vorfahren eine gewisse Anzahl ausgeschaltet. So schmelzen die theoretisch ausgerechneten Milliarden wieder zusammen, und man findet es dann nicht mehr gar so erstaunlich, daß es die Menschheit auf der Erde gegenwärtig nur auf eine Einwohnerschaft von etwa 1½ Milliarden Menschen gebracht hat. — Jedenfalls bewahrheiten diese Berechnungen über die Ahnenreihen eines Menschen den schönen Dichterausspruch: Alle Menschen, gleich geboren, sind ein adlig Geschlecht.

Der Stein von Kanaan.

Merkwürdige Naturgebilde der verschiedensten Art sind von jeher durch den menschlichen Aberglauben zu ganz besonderen Ehren gebracht worden, und man braucht nicht weit auf dem Lande oder auch in den Städten zu forschen, um noch jetzt Beispiele dafür zu treffen, daß dieser Unfug auch noch heute fortbesteht. Besonders bekannt sind in Norddeutschland die aus den Kreidegeschieben stammenden versteinerten Seeigel, denen vom Volk eine ganz besondere Heilkraft beigemessen wird. Daß aber solcher Aberglaube nicht etwa nur auf die von Hause aus weniger Gebildeten beschränkt ist, lehrt ein Fall, den ein Naturforscher in der „Nature" von einem höheren englischen Offizier erzählt. Der Offizier zeigte ihm einen Gegenstand, den er einen „Kanaanstein" nannte und berichtete, daß dieser Stein in den Händen seiner Schwiegermutter viele Wunderkuren an Augenkranken vollbracht und sogar den Star zu heilen vermocht habe. Der Stein sah allerdings sehr hübsch aus, war aber weiter nichts als eine geschliffene durchscheinende Achatkugel von schwach grünlich-gelber Färbung mit einigen rothbraunen, von einer Beimischung von Eisen herrührenden Flecken. Die mit diesem Stein ausgeführte „Behandlung" bestand angeblich nur in einem sanften Reiben des Auges, ohne daß noch andere Zaubermittel, etwa Gebete oder Besprechungen, zu Hilfe genommen wurden. Wie der Aberglaube auf solche Dinge eingeht, zeigt sich in der Angabe, daß der Stein mit verschiedenen Theilen seiner Oberfläche gebraucht wurde, einmal je nach der Art der Krankheit, dann aber auch in Uebereinstimmung mit der Augenfarbe des Kranken. Leider muß die Sache doch nicht so ganz einfach gewesen sein, denn das Geheimniß der heilkräftigen Anwendung des Steins starb mit der alten Dame, die eine ziemlich ausgedehnte Praxis als Augenärztin ausgeübt hatte, während ihren Nachkommen eine nutzbringende Verwendung des Steines nicht mehr gelang. Uebrigens hatte dieser schon beim Ankauf von seinen früheren Eigenthümern die stattliche Summe von 800 Mark gekostet. Vielleicht steht der Aberglaube in diesem Fall in irgend einer Beziehung zu der biblischen Geschichte von der Heilung des blinden Tobias mit der Fischgalle, der ein solcher Stein wohl etwas ähnlich sieht.

Talent und Genie.

Beide sind angeboren, aber die Grenze läßt sich bei dem Kinde schwer erkennen.

Unendlich groß ist die Verantwortung, die auf Eltern von genialen Kindern ruht. Sie haben einen Schatz zu hüten, welcher der Zukunft angehört, über den vielleicht eine Welt einst Rechenschaft von ihnen verlangen wird. Wohl geht das Genie vom Anbeginn schon seine eigenen Wege, es läßt sich anscheinend in kein Erziehungssystem einschalten, denn ein Vergleich zwischen den kindlichen Entwicklungsstadien genialer Menschen ergiebt das Resultat, daß von den vielen Tausenden von Erlesenen jeder seine besondere Entfaltung hatte. Doch wer dürfte daraus den Schluß ziehen, daß der göttliche Funke, wenn ungünstig beeinflußt, immer zum Vorschein kam? Wer vermag Auskunft zu geben, wieviel Genie durch Unverstand, durch Hohn und Spott und Gewaltthätigkeit Erwachsener zerstört wurde, so daß es frühzeitig in sich selbst zerbrach oder nur den Dämon in sich fand.

Schwer läßt sich bei dem Kinde die Grenze erkennen, die Talent und Genie scheidet. Das Talent kommt oft viel früher und überraschender zum Vorschein, es kann Leistungen vollbringen, welche die Umgebung mit Staunen erfüllen. Wie viele Wunderkinder gaben davon ein Beispiel, man hielt sie für werdende Genies, während sie doch nur im hohen Grade talentvoll waren. Hingegen zeigen sich genial veranlagte Kinder nicht selten ungelehrig und schwerfällig, so daß sie unkundigen Blicken unbegabt erscheinen.

Geniale Kinder sind selten gleichmäßig glücklich und beglückend. Von wechselnden Stimmungen beherrscht können sie nicht das liebenswürdige Gleichgewicht der Durchschnittsnaturen finden und müssen infolge dessen von ihrer Umgebung oft harte Behandlung erleiden.

Talentvolle Kinder haben meist ein glücklicheres, oft zu glückliches Los, besonders wenn die stolzen Eltern Talent mit Genie verwechseln. Was ist Talent? Meister Schwind sagte: „Talent ist die Fähigkeit, etwas zu lernen." Es spricht sich in der Vorliebe für irgend eine Kunst oder Beschäftigung aus, die ihm zu eigener und anderer Freude bald schöne Erfolge zeitigt. Daß sich durch vorzüglich ausgebildetes Talent sehr viel Gutes und Schönes erreichen lassen kann, davon geben die Werke vieler talentbegabter Künstler, mit vollendeter Technik ausgeführt, Zeugniß. Die große Menge steht solchen Werken oft sympathischer gegenüber, als einer Schöpfung des Genies, von der es fremd, ja vielleicht unheimlich berührt wird.

Den Eltern talentvoller Kinder kann nicht genug ans Herz gelegt werden, dieses schöne Gut durch eine weise Ausbildung beizeiten zu hüten, dabei aber die große Klippe zu vermeiden, durch ihre Eitelkeit auf das Geschick des Sprößlings denselben auch eitel und selbstbewußt zu machen. Das Kind soll die elterliche Fürsorge dankbar als Geschenk hinnehmen und in dem Bewußtsein erhalten werden: das, was Du jetzt lernen darfst, ist erst die Grundlage zu Deinem späteren Können, doch da Du Talent besitzest, so bist Du auch verpflichtet, die Künstlerschaft zu erstreben, denn es gibt nichts Traurigeres, als einen talentvollen Dilettantismus.

Abgewiesen.

Bürger von Eau Claire, Wis., welche vor kurzem Briefe an Andrew Carnegie und John D. Rockefeller sandten und um Unterstützung für den Bau des „Lutheran Hospital" ersuchten, haben von beiden Seiten abschlägige Antworten erhalten. Andrew Carnegies Sekretär schreibt, daß „Herr Carnegie seine Freigebigkeit auf den Bau von öffentlichen Bibliotheksgebäuden beschränken muß, und sich nicht ebenfalls auf den Bau von Hospitälern verlegen kann." Rockefellers Sekretär antwortet in ähnlicher Weise. Herr Rockefeller thue genug zur Linderung von Leiden und Krankheiten durch die Unterhaltung des „Rockefeller Institute for Medical Research" in New York. Er könne nicht bei jedem Hospitalbau Geldstiftungen machen.

Silberne Hochzeit am reußischen Hofe.

Erbprinz Heinrich XXVII., Regent der beiden Fürstenthümer Reuß ältere und jüngere Linie, beging mit seiner Gemahlin Elisabeth geb. Prinzessin Hohenlohe-Langenburg, das Fest der silbernen Hochzeit. Der Erbprinz, der in beiden Fürstenthümern an Stelle der durch andauernde Krankheit an der Regierung behinderten Fürsten die Regentschaft führt, ist am 10. November 1858 geboren. Seiner am 11. November 1884 geschlossenen Ehe sind drei Kinder, die Prinzessinen Victoria und Adelheid und Prinz Heinrich entsprossen.

Oft sind wir glücklich — für glücklich gehalten zu werden.

* * *

Nicht umsonst ist die Klugheit weiblichen und der Verstand männlichen Geschlechts.

Schweigen ist Gold.

Eine ergötzliche Geschichte von einem Richter, der im Vollgefühl seiner Würde mit Vorliebe im Gerichtssaal große Reden hielt, erzählt eine Pariser Zeitschrift. Ein Zeuge soll verhört werden. „Antworten Sie mit ja oder nein", begann der Richter, „der Gerichtshof kümmert sich nicht um das, was sie glauben, ihn kümmern nur Thatsachen. Auch ich glaubte heute morgen, meine Uhr in die Westentasche gesteckt zu haben, aber in Wirklichkeit habe ich sie auf meinem Nachttische liegen lassen. Wir wollen hier nur Thatsachen, nicht Meinungen hören." Der Zeuge blieb stumm wie ein Fisch, der Prozeß war schnell erledigt, und zufrieden ging der Richter nach Hause. „Du scheinst ja sehr in Verlegenheit gewesen zu sein", empfängt ihn seine Frau, „wie konntest du denn deine Uhr vergessen? Nicht weniger als vier Leute sind schon hier gewesen, um sie abzuholen." Ein furchtbarer Verdacht erhellt den Geist des redseligen Mannes: „Du hast sie doch nicht etwa mitgegeben?" „Aber natürlich, gleich dem ersten, der kam. Er sagte noch ausdrücklich, du ließest mir mitteilen, die Uhr wäre auf deinem Nachttisch liegen geblieben." Bei der nächsten Verhandlung war der Richter sehr schweigsam...

— Ein raffinirtes Schwindelmanöver wird seit einiger Zeit von Rußland aus gegen mehrere Berliner Großfirmen zum Teil mit Erfolg versucht. Aus russischen Städten gelangten an Berliner Firmen, von denen man weiß, daß sie mit großem Kapital arbeiten, Briefe, die in den einzelnen Fällen mit verschiedenen Namen unterzeichnet waren. Der Absender tritt an die Firmen mit folgendem Vorschlag heran: Sein Auftraggeber, ein hoher, russischer Geistlicher, habe die Absicht, eine junge Frauensperson, die ihm sehr nahe stand, finanziell sicher zu stellen, und zwar wolle er eine Million Rubel, das sind 2,116,000 Mark, anlegen. Jedoch scheme es ihm opportun, diese Summe dem Mädchen nicht schon jetzt auszuhändigen, sie solle das Geld erst bei seinem Tode erhalten. Da es ihm andererseit aus Gründen der Sicherheit und auch der Diskretion nicht ratsam erscheine, das Geld in Rußland zu deponieren, so wende er sich an eine deutsche Firma, die ihm als solvent geschildert worden sei. Er wolle ihr die Million Rubel auf zehn Jahre zinsfrei geben und dafür einen Depotwechsel erhalten, der nach der angegebenen Frist oder im Falle seines früheren Todes sofort fällig gehalten werde. Falls der betreffenden Firma dies Geschäft zusage, möchte sie einen Angestellten zur mündlichen Verhandlung nach der russischen Stadt senden. — Mit diesem Angestellten einigt sich der Briefabsender nach einigen Tagen. Sobald das Geschäft kurz vor dem Abschluß steht, beauftragt der Russe ihn, sich am anderen Morgen zur Aufsetzung eines notariellen Vertrages bei ihm einzufinden und hierfür einen Stempelbogen mitzubringen. Dieser Stempelbogen für eine Summe von einer Million Rubel kostet aber 7500 Rubel, das sind mehr als 15,000 Mark. Kommt der Deutsche am nächsten Tage mit dem Stempelbogen zur angegebenen Zeit in die Wohnung des Russen, so versteht der Russe die Aufsetzung des Vertrages noch um kurze Zeit hinauszuschieben und verschwindet während dieser Zeit mit dem wertvollen Stempelbogen, den er umgehend an die Ausgabestelle zurückgiebt, die ihn auch unter Abzug eines kleinen Betrages anstandslos einlöst. Es ist dem geriebenen Schwindler in mehreren Fällen gelungen, einige deutsche Firmen um je 15,000 Mark zu prellen.

— Die vor einigen Tagen veröffentlichten Ergebnisse der letzten Volkszählung enthalten sehr interessante Einzelheiten über die Zusammensetzung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten nach deren Rasse, Geburt und Nationalität, sowie eine Statistik der hier und im Auslande Geborene. 88,9 Prozent der Gesammtbevölkerung gehören der weiße Rasse an, von denen 79,4 Prozent hier geboren sind und 14,5 einwanderten. 10,9 Prozent der Gesammtbevölkerung sind Negerr und 0,4 Prozent werden von Indianern, sowie Chinesen, Japanern und Angehörigen anderer asiatischer Völker gebildet.

— Der Dampfer „Chios", von der „Deutschen Levante-Linie", Hamburg, ist auf der Fahrt von Hamburg nach Alexandria, Aegypten, vor Biscaya untergegangen und sind 28 Mann, beinahe die ganze Besatzung, umgekommen. Nur der erste Offizier und ein Matrose wurden durch ein vorüberfahrendes Schiff gerettet, als sie auf den Wellen, am Ende ihrer Kräfte, dahintrieben.

— Durch einen Schienenbruch entgleiste am Freitag der unter den Namen „Oregonian" bekannte Schnellzug No. 3 der Great Northern Bahn einige Meilen südlich von Sharon, Steele County, Nord Dakota. Neun Personen wurden getötet und mindestens zwanzig verletzt. Die furchtbare Kälte— das Thermometer zeigte 12 Grad unter Null — setzte die Verletzten schrecklichen Leiden aus, bevor Hülfe herbeikam.

— Seit dem Reyes sich ergeben, hat sich der Kredit Mexikos gehoben. Der Minister des Innern, Abraham Gonzalez, hat am Freitag gesprächsweise mitgeteilt, daß die amerikanischen und europäischen Banken der Regierung Geld zu außerordentlich günstigem Zinssatz anböten. Nach den Auslassungen des Ministers wird eine Rekonvertierung der Regierungsschuld von über $20,000,000 Gold in Erwägung gezogen in der Erwartung, daß die Regierung dabei etwas ersparen kann. Geschäftskreise haben die Wiederkehr des Vertrauens bereits durch Abschluß verschiedener großen Engagements „diskontiert", die aufgeschoben worden waren, weil man erst den Verlauf der Kampagne gegen Reyes abwarten wollte.

— In Belfontaine, O., sind die Geistlichen übereingekommen, den Weihnachtsbaum aus den Kirchen und Sonntagsschulen zu verbannen, weil er aus heidnischen Zeiten stamme.

— In seiner jüngsten Botschaft hat Präsident Taft die Abschaffung des größeren Teiles der Patronage angeregt, die jetzt in Händen der Bundes-Exekutive liegt. Insbesondere soll sich diese bedeutsame Aenderung in dem Bundes-Civildienst auf alle Zollbeamte, alle Postmeister, Einwanderungs-Commissäre und alle weiteren Einwanderungbeamte und Bundesmarschälle beziehen, mithin auf fast alle Verwaltungsbeamte im Bundesdienst. Es wäre dies eine solche Neuerung in dem Bundesverwaltungsdienst, da er damit eine völlige Umgestaltung erfahren müßte, und zwar früheren Erfahrungen gemäß eine Umgestaltung zum Besseren. Bessere Leistungen würden sich hierbei voraussichtlich mit geringeren Kosten erzielen lassen, ohne daß eine Erniedrigung der Gehälter zu erfolgen brauchte.

— Die japanische Südpol-Expedition, die zu Anfang vorigen Jahres von Japan aufbrach, kehrte nach einem erfolglosen Versuch, das Südpol-Gebiet zu erreichen, im Mai v. J. nach Sidney zurück. Wie nun von dort gemeldet wird, hat das Schiff der japanischen Expedition „Kainan Maru" mit einer vervollständigten Ausrüstung Sydney verlassen. Dieses Mal ist die Gesellschaft durch eine Anzahl von Gelehrten verstärkt worden. Auch Schlittenhunde sind in größerer Anzahl als zuvor mitgenommen worden. Bei dem letzten Versuche führte die Expedition nur zwölf Hunde mit sich. Ebenso sind die Mundvorräte und sonstigen Bedarfsartikel diesmal in viel reichlicherem Maße vorhanden.

— Tannenzapfen der Jack-Pine aus den Wäldern des nördlichen Minnesota werden für Aufforstungszwecke in Europa gewünscht, und eine Firma in Connecticut hat größere Bestellungen für Deutschland, Frankreich, England, die Schweiz und verschiedene andere europäische Länder übernommen, außerdem für Japan und hat sich an die Forstbehörde von Minnesota mit dem Ersuchen gewandt, ihr beim Einsammeln behilflich zu sein. Die Bevölkerung von Bemidji, Caß Lake und Menasha in Wadena County ist eifrig am Sammeln; für das Bushel Tannenzapfen werden 50 Cents bezahlt. In Connecticut werden diese entkernt, und von dort aus gehen die Samen nach dem Ausland. Das Einsammeln bietet jetzt zur Winterzeit vielen, die sonst beschäftigungslos sind, erwünschte Arbeitsgelegenheit. Ein Baum ergiebt gelegentlich bis zu einem Bushel.

— Eine Zeitung, die nur einmal im Jahre erscheint, ist das „Eskimo Bulletin". Wenigstens findet sich diese Angabe auf dem Kopfe des Blattes und es ist nicht anzunehmen, daß das „Eskimo Bulletin" irgend ein Konkurrenzunternehmen zur gleichen Erscheinungsweise herausgefordert hat. Wie das „Wide World Magazine" zu einer photographischen Wiedergabe einer Seite des „Eskimo Bulletin" berichtet, erscheint diese seltsame Zeitung seit einigen Jahren in Cape Prince of Wales an der Bering Straße. Die ersten Europäer, die sich dort ansiedelten, brachten den Eskimos die europäische oder eigentlich amerikanische Kultur, und als die Eskimos Schreiben und Lesen gelernt hatten, wurde aus den Vereinigten Staaten eine kleine Druckerpresse geholt, und auf dieser wird alljährlich einmal, und zwar im Mai, diese merkwürdige Zeitung hergestellt.

— Ein Theaterwitz wird aus Hamburg berichtet: Die in ganz Deutschland bekannte Opernsängerin Ottilie Metzger gilt als sehr ernst. In Kollegenkreisen behauptete sie sogar einmal, es sei keinem Menschen möglich, sie während der Vorstellung zum Lachen zu bringen. Der Bassist Losing, ein bekannter Spaßvogel, wettete dagegen. Abends war Wagner-Oper, Ottilie Metzger als Erda war besonders bei der Sache und agierte mit heiligem Feuer. Plötzlich hört sie aus der ersten Kulisse im Flüsterton die prosaische Frage: „Sag' mal, Ottilie, ißt du weiche oder harte Eier lieber?"— „Weiche! Wotan! Weiche!" schmetterte hierauf die Sängerin, ihrem Stichwort folgend. Nur mit größter Mühe konnte damals ein elementarer Lachausbruch auf offener Bühne verhindert werden.

Wilder Mitternachtsritt eines Mädchens.

Um Leute vor einem schrecklichen Waldbrande zu warnen, ritt ein junges Mädchen in den Catskills nachts von Haus zu Haus und rettete viele Leben. Letzteres thut auch Dr. Kings Neue Entdeckung, indem sie Lungenleiden, Husten und Erkältungen kuriert, denen Schwindsucht oder Lungenentzündung hätte folgen können. Sie hat mit von schrecklichem Husten und Lungenbeschwerden kuriert, schreibt W. R. Patterton, Wellington, Texas. „Vier waren in meiner Familie an Schwindsucht gestorben; ich gewann 87 Pfund." Nichts anders ist so gut und sicher bei allen Hals und Lungenleiden. 50c u. $1, Probeflasche frei wird garantiert von B. E. Voelcker & Son.

Großer Ball
in der
San Marcos Vereins-Halle
Sonntag, den 7. Januar.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Bürger-Ball
in der
Teutonia Halle
Samstag, den 13. Januar.
Tanzpausen werden durch komische Vorträge und Gesang verschönert.
Es wird gebeten, Lunch mitzubringen; Kaffee liefert der Verein.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Verein.

Streuers Saloon.
An der Plaza, zwischen dem Plaza Hotel und der New Braunfels State Bank.
Feine Whiskeys, Weine und Cigarren immer an Hand. Prompte Bedienung. Frisches Pabst- und Lone Star-Bier immer an Zapf. Jeden Morgen von ½10 bis ½11 Uhr frischen Lunch.
Wm. Streuer,
tf Eigentümer.

Zu verkaufen.
307 Acker, zwei Wohnhäuser und Nebengebäude, 225 in Kultur, guter Brunnen auf dem Platz, guter schwarzer Boden, 5 Meilen von Killeen, Bell Co. $50 den Acker; Hälfte baar, andere Hälfte kann nach Uebereinkommen stehen bleiben zu 7% Zinsen.
Ferner 100 Acker, 50 Acker in Kultur, Wohnhaus und Nebengebäude, guter Brunnen, drei Meilen von Killeen. Anzahlung wie oben. Um Näheres wende man sich an Frank Bettge, R. 4, Killeen, Texas. 12z

Die Saison wieder eröffnet.
Wir haben eine gute Auswahl junger Bäume aller Art, in verschiedenen Größen oder Höhen; Ziersträucher, Rosen und andere Pflanzen auch eine reiche Auswahl. Neuer Katalog wird auf Anfrage frei versandt; oder kommt und seht die Bäume und Alles an. A. W. Steinbring, Neu-Braunfels, Texas. 9 3 Mts.

Billig zu verkaufen.
Ein Haus in der Comalstraße mit 5 Zimmern.
Ein Haus mit 4 Zimmern und 4 Lots, nebst 3 Acker welche unter Bewässerung sind.
Auch mehrere unbebaute Lots; sind billig zu verkaufen bei Emil Adams. Phone 224. tf

Zu verkaufen.
150 Acker Land, acht Meilen von City Hall, San Antonio, an macadamisierter Landstraße, sehr gut eingerichtet, $85 der Acker; ¼ baar, Rest auf Zeit wie es dem Käufer paßt, zu 8 Prozent. W. W. Burnett, 451 Main Ave., San Antonio, Texas. 10 4t

Zu verkaufen.
Ungefähr 245 Acker schwarzes Land, Teil der „Viereichen-Farm". Näheres zu erfahren bei Walter Breustedt oder Alwin Breustedt, Seguin, Texas. 10 tf

Piano.
Ein gutes Piano ist für nur $50.00 zu verkaufen. Näheres in der Zeitungsoffice. 11f

Achtung, Farmer!
Wir werden von Weihnachten an nur noch Freitags ginnen.
Farmers Union Gin Co.

Verlangt.
Ein guter erfahrener Farmarbeiter, guter Lohn und gute Wohnung. Näheres bei Henry Poß, Van Raub, Texas. 13z

Zu verrenten.
Das Neu-Braunfelser Krankenhaus nebst Ausstattung ist vom 1. Februar 1912 an, zu verrenten. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bis zum 15. Januar d. J. Adolf Stein,
Vorsitzender des Krankenhaus-Comites.
13z

Clerk gesucht.
Ein erfahrener Store Clerk wird sofort gesucht nach außerhalb. Zu erfragen bei Richard Gerlich. 1

Erspart den Profit des Zwischenhändlers! Von Farmer zu Farmer!
Echten Mebane Cottonsamen
zu $1.25 das Bushel, gibt von 39 bis zu 44 Procent Faser; jedes Bushel garantiert.
Farmers Planting Seed Co.,
P. O. Box 567. Lockhart, Texas.
13f L. P. Scheh, Manager.

Ball
in der
Sweet Home Halle
Samstag, den 6. Januar.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.